Nr. 259. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 6. Juni 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend nach 11 Uhr aus Pasewalk im Neuen Palais wieder eingetroffen. Heute früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde. Zur Frühstückstafel hatte der Botschafter Frhr. v. Thielmann eine Einladung erhalten; er begiebt sich demnächst auf seinen Posten nach Washington.

— Frau Prinzeß Friedrich Karl kehrt demnächst von Italien nach Deutschland zurück und besucht ihren Bruder, den Herzog von Anhalt, auf Schloß Wörlitz.

— Der Herzog und die Herzogin von Sparta, die gegenwärtig in Kronberg bei der Kaiserin Friedrich weilen, werden Anfang Juli in England zu vierzehntägigem Aufenthalt eintreffen. Das griechische kronprinzliche Paar wird der Gast der Königin im Buckingham-Palast und im Schloß Windsor sein. Ende Juli kehrt der Herzog von Sparta nach Athen zurück, weil er die Regentschaft des Landes übernehmen muß, während sein Vater König Georg sich in Aix les-Bains zur Kur befindet und Dänemark und Rußland besucht. Der König wird vier Monate von Griechenland abwesend sein. Die Herzogin von Sparta wird bis zum Oktober in Deutschland weilen und wahrscheinlich im August in Franzensbad eine Badekur unternehmen.

— Die Reise des Prinzregenten von Baiern zur Eröffnung des Nord-Ostseekanals wird der Münchener „Allg. Ztg." zufolge mit Sonderzug im strengsten Inkognito ausgeführt werden. Die Abreise von München erfolgt Dienstag, 18. Juni, die Rückreise von Kiel Sonntag, 23. Juni.

C **Berlin**, 5. Juni. Wenn, wie es den Anschein gewinnt, die Ansicht sich auch bei der Mehrheit der Abgeordneten Bahn bricht, daß das in der Kommission über das Stempelsteuergesetz erzielte Kompromiß eine geeignete Grundlage für die Verständigung über den gesetzgeberischen Plan bildet, so kann mit der Erledigung dieses Entwurfs auch in dritter Lesung vor der Unterbrechung aus Anlaß der Kieler Festlichkeiten gerechnet werden. Gelingt es, die zweite Lesung in den drei Sitzungen vom 11., 12. und 14. zum Abschluß zu bringen, so stände dem Eintritt in die dritte Lesung am 17. nichts entgegen und man könnte damit am 18. fortfahren und zum Abschluß gelangen. Der 15. Juni bliebe dann für andere Vorlagen frei. So könnte der Entwurf eines Zentralkreditinstituts, dessen Vorlage bis dahin vorausgesetzt, die erste Lesung passiren. Es würde auf diese Weise ceteris paribus der Sessionsschluß sich um eine volle Woche früher ermöglichen lassen, als wenn die dritte Lesung der Stempelsteuervorlage erst nach der Nordostseekanalfeier erfolgen könnte. Bei der vorgerückten Jahreszeit dürften diese Gesichtspunkte für die Behandlung der Sache nicht ohne Bedeutung sein.

** Dem Abgeordnetenhause sind für die Feier der Eröffnung des Nordostsee-Kanals noch etwa 30 Tribünenbillets zugegangen, welche zugleich zur Benutzung des vom Reich gestellten Sonderzuges nach Kiel berechtigen. Die Vertheilung auf die Fraktionen ist nach demselben Maßstabe, wie die Vertheilung der 50 Einladungen zur Eröffnungsfeier erfolgt.

** Der diesjährige Fleischer-Verbandstag findet am 25. und 26. Juni zu Köln statt.

** Wenn, wie dies mehrfach in der Presse geschieht, gegen die vom Bundesrathe beabsichtigte Einbeziehung der Besatzungsmannschaft der Hochseefischereidampfer in die Unfallversicherung der Vorwurf erhoben wird, daß damit für den größeren Theil der Seefischerei nicht gesorgt werde, so vergißt man, daß oft das Bessere der Feind des Guten ist. An die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seefischerei hat man schon sehr bald nach dem Erlaß des sogenannten Ergänzungsgesetzes vom Jahre 1885 gedacht. Die erste praktische Verwirklichung fand der Gedanke in dem Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung der Unfallversicherung, dessen Wortlaut im Juni v. J. im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wurde. Danach sollte die Seefischerei zusammen mit dem Handwerk und Handelsgewerbe in territoriale Genossenschaften zusammengefaßt werden. Dieser Entwurf unterlag gerade an der zuständigen behördlichen Stelle einer Umarbeitung, als die Dezemberstürme des vorigen Jahres, welche so viele Menschenleben namentlich unter den Schiffern der Nordsee vernichteten, zu einem beschleunigten Tempo in den Arbeiten zur Einbeziehung der Seefischerei in die Unfallversicherung mahnten. Man hat natürlich zunächst den Gedanken der schleunigen Erweiterung der Unfallversicherung auf die gesamte Seefischerei erwogen, mußte sich jedoch bald sagen, daß eine solche Heraushebung eines Erwerbszweiges aus der für die sämtlichen, noch nicht unfallversicherungspflichtigen Berufe geplanten Organisation nicht gut möglich war. Hauptsächlich lagen die Schwierigkeiten in dem Mangel an leistungsfähigen Betriebsunternehmern und in der Verschiedenheit der Verhältnisse der Fischereibevölkerung der einzelnen Küstenstriche. Man entschloß sich deshalb, wenigstens das auszuführen, was ohne Rücksicht auf die anderen, bei der Erweiterung der Unfallversicherung in Betracht kommenden Berufe möglich ist, umsomehr als zu der Zutheilung der Hochseefischerei mit Dampfbetrieb an die See-Berufsgenossenschaft nach § 1 Abs. 5 des Gesetzes vom 13. Juli 1887 nur ein Beschluß des Bundesraths nöthig ist, also das langsamere Verfahren des gesetzgeberischen Weges nicht eingehalten zu werden braucht.

— Der Untergang der „Elbe" hat nach der „Frankf. Ztg." die Aufklärung gebracht, daß die Post für Einschreibebriefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika sich zu einer Entschädigung nicht verpflichtet erachtet. Nach einer Auskunft der kaiserlichen Oberpost-Direktion Frankfurt a. M. gehören die Vereinigten Staaten von Amerika zu denjenigen Ländern, deren Gesetzgebung gegenwärtig noch dem Grundsatze der Gewährleistung bei Einschreibsendungen entgegensteht. Nach Artikel II des Schlußprotokolls zum Weltpostvertrage vom 4. Juli 1891 steht daher den Absendern von Einschreibebriefen nach den Vereinigten Staaten von Amerika ein Anspruch auf Entschädigung für den Verlust derartiger Briefe nicht zu. Hinsichtlich der mit dem Dampfer „Elbe" in Verlust gerathenen Einschreibebriefe soll allerdings erwogen werden, ob aus Billigkeitsrücksichten Ersatz zu leisten sei. Möglicherweise denkt hierbei die Postbehörde daran, daß die auf der „Elbe" befindlichen Postsachen sich noch auf deutschem Boden befanden. Unter allen Umständen sollte aber ein Zustand geändert werden, bei welchem die Post Einschreibebriefe ohne Vorbehalt oder Einschränkung nach den Vereinigten Staaten von Amerika entgegennimmt, und dem Publikum erst im Verlustfalle bekannt wird, daß ihm damit nicht die gleiche Sicherheit und Entschädigungsgewähr geleistet wird, wie bei jedem anderen Einschreibebrief.

** Zu den Anläufen, welche in England in der Absicht einer Erhöhung der britischen Machtstellung zur See fortwährend unternommen werden, gehört auch die unlängst erfolgte Begründung einer Flotten-Liga. Das Interesse der Engländer für ihre Kriegsmarine, lebhaft und allgemein wie es ist, reicht doch nach Ansicht der Bundesgründer bei weitem nicht hin, um die Flotte zu demjenigen Range zu erheben, den sie einnehmen müßte, um des unbestrittenen Uebergewichts zur See sicher zu sein. England möchte über eine Flotte gebieten, welche ebenso stark ist, als die zwei nächststärksten fremden Kriegsflotten zusammengenommen. Die Erreichung eines solchen Zieles aber kostet gewaltige Opfer an Geld und Mannschaften, Opfer, welche die Admiralität von der Regierung nicht zu fordern und diese den Steuerzahlern nicht anzusinnen wagt. Deshalb will die neue Liga es sich angelegen sein lassen, in der öffentlichen Meinung eine Flottenbegeisterung zu entfachen, welche über alle entgegenstehenden Bedenken siegreich triumphiren soll. Die Sache mag gut gemeint sein, dürfte auf nennenswerthe positive Erfolge aber kaum rechnen können, es sei denn, daß Ereignisse eintreten, die mit außergewöhnlicher Mächtigkeit auf die imponderablen Kräfte der englischen Volksseele einwirken.

** Die Attentate in Rimini und Madrid, von denen das erstere zweifellos auf das Konto der Umsturzpartei gesetzt werden muß, während über die Beweggründe des Madrider Meuchelmordes noch keine ausreichende Klarheit besteht, dürften jedenfalls soviel darthun, daß unter der Einwirkung der autoritätsfeindlichen Strömung, die das schwerste von den Uebeln, an denen unsere Zeit krankt, bildet, das öffentliche Leben tiefernsten Katastrophen entgegengeführt werden muß, wenn es nicht noch rechtzeitig gelingt, die Quellen, aus denen das Unheil fließt, zu verstopfen. Was den in Rimini auf den Tod verwundeten Ferrari betrifft, so haben ihn seine radikalen Partei-Antezedentien nicht vor der Rache der bei den Stichwahlen unterlegenen Sozialdemokratie zu schützen vermocht; und obwohl Ferrari keineswegs zu den unbedingten Anhängern Crispis gerechnet wurde, hat doch der auf jenen verübte Mordanfall unverkennbar eine Spitze, die sich auch gegen das herrschende Regime kehrt. Die mit Erfolg von Crispi niedergehaltene Partei des Umsturzes und der Franzosenfreundschaft ist mit der Niederschießung Ferraris wieder auf den Weg des Terrorismus zurückgekehrt, dessen Verfolg zur Verschärfung der in Italien bestehenden politischen und sozialen Gegensätze führen und nach Absicht Derer, die ihn betreten haben, dem Ministerpräsidenten seine reorganisirende und regenerirende Wirksamkeit an der Spitze der Staatsgeschäfte nach Möglichkeit erschweren soll. Das Madrider Attentat kehrt zunächst eine andere Seite hervor, indem es darzuthun scheint, daß in den Kreisen des spanischen Offizierkorps keineswegs alles so in Ordnung ist, wie es im Interesse der Armee und des Landes zu wünschen wäre. Offiziere, wie der, welcher vor etlichen Monaten den außerordentlichen marokkanischen Gesandten thätlich beleidigte, und nun wieder der Verüber des Attentats auf den Gouverneur von Madrid, Primo Rivera, bilden eine eminente Gefahr für Ruhe und Frieden, indem das sinnlose Wüthen solcher Individuen jeden Augenblick den Anstoß zu folgenschweren inneren oder auch auswärtigen Verwickelungen geben kann, deren Ueberwindung sich um so schwieriger gestaltet, je kritischer die Lage des Staatswesens angesichts der unbefriedigenden Gesamt-Konjunktur ohnehin erscheint. Man begreift unter diesen Umständen, daß die Kunde der jüngst auf italienischem und spanischem Boden begangenen Attentate auf die öffentliche Meinung des ganzen übrigen Europa in hohem Maße verstimmend wirken mußte. Denn überall sind die Umsturzhetzer an der Arbeit, in den urtheilslosen und leicht entflammbaren Massen den unterschiedslosen Haß gegen alles Bestehende als solches zu schüren und ihnen ein politisches, wirthschaftliches und soziales Glaubensbekenntniß aufzuschwatzen, dessen Urheber, wenn sie auch gerade nicht mit dürren Worten zur Propaganda durch die That auffordern, doch keine Silbe des Tadels gegen den Meuchelmord an politisch Andersdenkenden haben, im Gegentheil sich der Meuchelmörder in einer Weise annehmen, daß es klar zu Tage tritt, auf wessen Seite die Sympathien der Volksaufwiegler sich befinden. Hier steckt die eigentliche Wurzel des Uebels.

— In dem letzten, dem Reichstage kurz vor Tagungsschluß zugegangenen Bericht der Reichsschulden-Kommission wird der Bestand des Fonds für Errichtung des Reichstagsgebäudes am Ende des Monats März 1895 auf 2,7 Millionen angegeben. Der Fonds selbst besteht also noch. Nachdem jedoch das Reichstagsgebäude, zu dessen Errichtung er aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung entnommen war, seiner Vollendung entgegengeführt ist, wird über die Verwendung des Restbestandes wohl bald Beschluß gefaßt werden, und damit wird auch dieser Fonds zu bestehen aufgehört haben. Von den Reichsfonds, die in den ersten siebziger Jahren aus Geldern der französischen Kriegskostenentschädigung errichtet wurden, ist bereits einer völlig verwendet. Es ist der Reichseisenbahn-Baufonds. Ein zweiter, der Festungsbaufonds, figurirt in den amtlichen Abrechnungen noch immer insofern, als Rückerstattungen auf die aus diesem Fonds geleisteten Vorschüsse unter die Reichseinnahmen in den Etat gestellt werden. Im Etat 1895—96 ist diese Einnahme mit einer halben Million angesetzt. Nur zwei der damals gegründeten Fonds werden voraussichtlich noch einen längeren Bestand haben. Es sind der Kriegsschatz in Höhe von 120 Millionen, der in gemünztem Golde im Juliusthurm in Spandau liegt, und der Reichsinvalidenfonds. Der letztere Fonds war nach dem Gesetze vom 22. März 1873 mit 561 Millionen dotirt. Nach der Bilanz vom 27. November 1894 belief sich sein Aktivbestand noch auf 442,8 Mill., denen aber, wie bekannt, der Kapitalwerth der Verbindlichkeiten jetzt nahezu gleichkommt.

— Unter der Ueberschrift „Gegenströmungen und einheitliche Politik" besprechen die „Münch. N. Nachr." die neuesten Angriffe der agrarischen Organe auf die Staatssekretäre v. Marschall und v. Boetticher, von denen ziemlich unverblümt der Rücktritt von ihren Aemtern gefordert worden war, weil es unmöglich sei, daß sie länger mit den den Konservativen und Landwirthschaftsbündlern genehmeren Herren v. Köller, Miquel und Posadowsky zusammenwirken. „Denn eine Regierung kann in einem Zwiespalt, der durch das ganze Land klafft, auf die Dauer nicht in sich selbst uneinig sein, sondern muß geschlossen vorgehen." Das süddeutsche Blatt bemerkt hierzu:

.... Nun brauchen ja allerdings nicht der Reichskanzler, die Reichsstaatssekretäre und die preußischen Minister bis ins kleinste ein Herz und einer Meinung zu sein. Gehen aber die Dinge so weiter, so liegt die Gefahr vor, daß wir denselben unhaltbaren Zuständen zutreiben, welche nach dem klaffenden Zwiespalt Caprivi-Eulenburg zur Wiedervereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten in der Person des Fürsten Hohenlohe führten. Wenn trotzdem bisher nicht die wünschenswerthe Einheitlichkeit in der Reichsregierung erzielt ist, so dürfte das wesentlich mit daran liegen, daß Fürst Hohenlohe selbst nicht immer so energisch die Zügel führt, wie es möglich und nützlich wäre. Uns Süddeutschen drängt sich aber dabei eine weitere, wenig erquickliche Bemerkung auf. In der Führung der Reichspolitik, in den wichtigsten Fragen, ist neben den eigentlichen höchsten Reichsbeamten immer nur von den preußischen Ministern die Rede, nur diese treten handelnd auf der politischen Reichsbühne auf; hat denn die Regierung des zweitgrößten deutschen Staates, Baiern, dabei gar nichts mitzureden? Es ist eine hohe Seltenheit, wenn einmal ein baierischer Minister im Reichstag das Wort ergreift, und es ist seit langen Jahren nicht bekannt geworden, daß überhaupt in einer wichtigeren Reichsfrage die baierische Regierung einen ausschlaggebenden oder auch nur bemerkenswerthen Einfluß genommen hätte. Schließlich kommen wir doch gar zu weit in der politischen Abdikation und im gemüthlichen Geschehenlassen. Die Umsturzvorlage, die wichtigste Frage der ganzen vorigen Reichstagssession, die das deutsche Volk in der Tiefe aufgerüttelt und aufgeregt hat, brachte plötzlich und unerwartet der preußische Kriegsminister im Reichstag zu Falle; Baiern und die andern deutschen Staaten scheinen über ihre Meinung betreffs der so total veränderten Kommissionsbeschlüsse weder vorher befragt worden zu sein, noch das Bedürfniß gehabt zu haben, eine Stellung dazu zu nehmen. Wir wollen im Interesse des Reichs nicht hoffen, daß allgemeine deutsche Angelegenheiten vom Reichstag mehr in die Einzellandtage verlegt werden. Haben wir aber keine energische, konsequente Reichspolitik, und spielen die Vertreter Baierns, Würtembergs u. a. stets in Berlin eine so passive Rolle, so wird eine solche Verschiebung kommen müssen. Nach der bedenklich beschwichtigenden und dilatorischen Haltung, welche leider der Reichskanzler betreffs der bimetallistischen Agitation eingenommen, ist jetzt in der würtembergischen Kammer die dortige Regierung zur Sache befragt worden und wird, wie es heißt, eine unzweideutige Erklärung zu Gunsten der Aufrechterhaltung unserer guten Goldwährung abgeben. Baiern müßte event. für sich diesem Beispiel folgen. Auch über die Umsturzvorlage ist in verschiedenen Landtagen interpellirt worden. Wir meinen, daß solches am Ende nöthig werdendes Separatvorgehen in deutschen Einzelstaaten das Rückgrat und das Ansehen der Reichsregierung nicht stärken kann. Wohl aber sollten die mittelstaatlichen Regierungen, und vornehmlich die baierische, ihren berechtigten Einfluß mehr, als das bisher geschehen zu sein scheint, an richtiger Stelle in Berlin, im Bundesrath und im Reichstag, geltend machen.

— Die Frechheiten, die der „Vorwärts" in seiner Pfingsttagsnummer verübt hat, sind besonders der ultramontanen Presse aufgefallen. Recht charakteristisch ist es hierbei, daß die „Kölnische Volks-Zeitung" dem „Vorwärts" zwar Recht giebt, wenn er die „herrschende Gesellschaft" als nicht mehr christlich bezeichne, die Katholiken aber von diesem Vorwurf ausnimmt; sie meint:

„Nicht Recht hat die Sozialdemokratie gegeben den Lehren der christlichen Kirche. Sie muß diese Lehren verzerren und entstellen, um Haß und Abneigung gegen dieselbe zu erregen. Die Katholiken insbesondere wissen besser, was ihre Kirche lehrt; es ist ganz etwas anderes, wie der „Vorwärts" als Lehre des Christenthums unterschiebt. Und die Lehren der katholischen Kirche zeigen sich auch heute noch wirksam und lebendig wie in den ersten Zeiten des Christenthums in zahllosen Werken der Entsagung, der Opferwilligkeit und der Barmherzigkeit, welchen die Sozialdemokratie nichts entgegenzusetzen hat als tönende Phrasen von „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit", die in der Praxis die Probe nirgends bestehen. Auf die katholische Bevölkerung, auch auf die katholischen Arbeiterkreise, können daher Pfingstbetrachtungen wie diejenigen des „Vorwärts" nur abstoßend wirken; derartige Ausbrüche eines antichristlichen Fanatismus können nur dazu beitragen, die sozialdemokratische Bewegung in den katholischen Landestheilen zum Stillstand zu bringen."

— Ueber den von Konstantinopel nach Amsterdam versetzten langjährigen Generalkonsul Geh. Legationsrath Gillet schreibt man dem „Hamb. Korr." aus der türkischen Hauptstadt: Mit Gillet scheidet ein Reichsvertreter, dessen hervorragende segensreiche Wirksamkeit mit der Entwicklung der deutschen Kolonie, die jetzt 3000 Mitglieder umfaßt, aufs engste verknüpft ist. Als Vizekonsul, Konsul, Generalkonsul mit Unterbrechungen nahezu zwanzig Jahre am Bosporus thätig, beherrscht der Scheidende mit seltener Vollständigkeit die verwickelten Verhältnisse des Orients. Frei von jedem Büreaukratismus, hat es Gillet verstanden, das volle Vertrauen der Kolonie zu gewinnen und auf die Entwicklung der deutschen Schule, des Hospitals, des deutschen Vereinslebens und Wohlthätigkeitswesen stabilen, glücklichen Einfluß auszuüben. Gillet hat sich durch seine bleibenden Erfolge stete dankbare Erinnerung gesichert. Der Abberufung Gillets folgte die Versetzung des zweiten Vizekonsuls Dr. Krüger nach Rustschuk. Seit längerer Zeit lag es ihm ob, sich speziell den Fragen des Handels zu widmen, eine Aufgabe, der Dr. Krüger sich mit großem Eifer unterzogen hat. An den Berichten, die das „Handelsarchiv" veröffentlichte, kann die präzise Darstellung und klare Sachlichkeit nur gerühmt werden. Lebhaftes Bedauern und freundliche Wünsche folgen Dr. Krüger nach Bulgarien.

— Aus Kiel wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern", von dem Marinetransportdampfer „Pelikan" begleitet, hat heute eine Probefahrt durch den Nord-Ostseekanal unternommen, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten gut verlaufen ist. Der über 4000 Tons große Dampfer hat die Fahrt heute Morgen um 6 Uhr bei Holtenau angetreten, um 9 Uhr war Rendsburg erreicht. Obwohl die Maschinen des Schiffes mit einer Gewalt von 9000 Pferdekräften arbeiten, glitt die „Hohenzollern" doch glatt und leicht durch den Kanal und verursachte nur geringen Wellenschlag. Rutschungen auf der Strecke Holtenau-Rendsburg sind auch nicht zu befürchten, nur die Krümmung des Kanals bei Levensau erfordert größere Vorsicht. Mehr Sorge machte eine Strecke bei Grünenthal, aber auch dort ist das Fahrwasser so erweitert, daß etwaige spätere Rutschungen für den Verkehr im Kanal nicht hinderlich werden können. Wenn, was sicher zu erwarten steht, die Durchfahrt der „Hohenzollern" und des „Pelikan" heute und morgen sich glücklich vollzieht, dann ist bewiesen, daß das große Werk genau acht Jahre nach der Grundsteinlegung vollständig vollendet sein wird. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Minister von Bötticher, von Marschall und von Köller werden morgen hier erwartet. Es heißt, daß hier noch eine Konferenz zur Berathung der Ausführung des Programms für die Junifeierlichkeiten stattfinden wird. Gerüchtweise verlautet auch, daß der Kaiser sich am 6. d. M. nach Kiel zu begeben gedenkt. — Die Torpedobootsflottille unter Befehl des Korv.-Kapt. Zeye hält schon seit längerer Zeit Uebungen in der Flensburger Föhrde ab. Bei einem in der Pfingstnacht vorgenommenen Manöver geriethen Boote der A-Division mit denen der B-Division an einander. Dabei haben die Boote S. 35, S. 41 und S. 56 wenige leichtere Beschädigungen erlitten, die auf der Kieler Werft in kurzer Frist ausgebessert sein dürften. Wahrscheinlich haben die Boote der beiden Divisionen gegen einander operirt und wenn das, wie im Kriege, mit verdeckten Lichtern geschiehen ist, so sind die Kollisionen leicht erklärlich. Anerkannt muß werden, daß die deutschen Torpedoboote sich als sehr seetüchtig bewiesen haben und daß sie verhältnißmäßig wenig Unfälle zu beklagen haben.

— Aus Rom verlautet, der Papst werde den Nuntien in Wien, Paris, Madrid und Lissabon, sowie anderen Würdenträgern, in dem wahrscheinlich im September abzuhaltenden Konsistorium den Kardinalshut verleihen.

Von besonderem Interesse an dieser Meldung erscheint die Einbeziehung des Wiener Nuntius Agliardi, der die bekannte Rolle in dem Konflikt gespielt hat, der zum Rücktritt des Grafen Kalnoky führte und nach ungarischer Anschauung auch die Abberufung des Nuntius hätte bewirken sollen. Statt dessen nun jetzt die Ankündigung der dem Nuntius zugedachten Auszeichnung!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. Das „Wiener Tagblatt" meldet aus Belgrad, der Präsident der Skupschtina Nicolajewitsch habe demissionirt und zwar sowohl als Präsident wie als Abgeordneter.

Wien, 5. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Abgeordnete Richter interpellirt den Minister des Innern darüber, wie lange der Regierung die Nothlage der Versicherungsgesellschaft „Austria" bekannt sei und warum die Regierung nicht rechtzeitig eingegriffen habe. — Vor Uebergang zur Tagesordnung beantragt Kaftan die Eröffnung der Debatte über die in der letzten Sitzung erfolgte Beantwortung der Interpellation betreffend den Wechsel im Auswärtigen Amte. Der Antrag wurde abgelehnt. Brzorad beantragt, die Berathungen des Hauses so lange zu vertagen, bis der Wahlreformausschuß den Bericht über die Wahlreform-Vorlage fertig gestellt habe. Der Minister-Präsident Fürst Windischgrätz erklärt, auch die Regierung wünsche eine Beschleunigung in der Erledigung der Arbeiten des Wahlreformausschusses. Die Regierung erwarte, daß der Ausschuß mit Eifer an seine Arbeit gehen werde. Angesichts der großen Aufgaben, welche der Erledigung durch das Haus harren, sei eine Vertagung nicht angebracht, weshalb er darum ersuche, den Antrag abzulehnen. (Lebhafter Beifall.) Der Antrag wurde hierauf mit großer Majorität abgelehnt; dagegen stimmten die Jungczechen und Antisemiten.

Wien, 5. Juni. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wird im Kriegsbudget das gesamte Präliminare für die Nachschaffung von Repetirgewehren von 9 Millionen auf 29 Millionen erhöht. Die Nachschaffung wird auf eine Reihe von Jahren vertheilt. Für 1896 sind 1 800 000 Gulden präliminirt.

Wien, 5. Juni. Ministerpräsident Baron Banffy und Landesvertheidigungsminister Frhr. von Fejervary sind hier eingetroffen. Nach Mittheilung der „Pester Korrespondenz" konferirte Baron Banffy im Laufe des Vormittags mit dem Botschafter von Szögyenyi, welcher sich Abends nach Berlin begiebt.

Wien, 5. Juni. Die heute Vormittag eröffnete VI. Versammlung der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie wählte Professor Chrobak-Wien zum Vorsitzenden und Professor Fritsch-Bonn zum stellvertretenden Vorsitzenden. Anwesend sind u. A. die Vertreter der Ministerien und zahlreiche Fachautoritäten aus Deutschland, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn. Die Versammlung beschloß, den nächsten Kongreß im Jahre 1897 in Leipzig abzuhalten, und wählte für denselben Professor Zweifel in Leipzig zum Vorsitzenden.

Wien, 5. Juni. Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Behauptung, daß die Vertreter der vereinigten deutschen Linken in dem Wahlreformsubkomitee gegen die Zweitheilung der neuen Wählerkurie gestimmt hätten, nach durchaus verläßlicher Information als unrichtig. Vielmehr hätten sich sämtliche Repräsentanten der deutschen Linken für den Vorschlag der Zweitheilung ausgesprochen.

Niederlande.

Amsterdam, 5. Juni. Die europäische Eisenbahn-Winterfahrplan-Konferenz für 1895 bis 1896 ist hier zusammengetreten. Erschienen sind 108 Vertreter der meisten Eisenbahn- und Dampfschifffahrt-Verwaltungen Europas. Der Ort für die Abhaltung der Sommerfahrplan-Konferenz pro 1896 ist noch unbestimmt. Als Zeit wurde der 11. Dezember d. J. in Aussicht genommen. Die Spezialberathungen über die zahlreichen Anträge nehmen zwei Tage in Anspruch. Mehrere Festlichkeiten werden veranstaltet werden.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Prinz Ferdinand von Bulgarien wird heute Abend nach Sofia zurückkehren.

Bordeaux, 4. Juni. Präsident Faure ist hier eingetroffen und wurde von einer großen Menge herzlich begrüßt. Der englische Konsul stellte auf der Präfektur das Konsular-Korps vor. Faure erwiderte auf die an ihn gerichtete Ansprache: Die Konsuln könnten sehr viel beitragen, nicht nur zur Entwickelung der Handelsbeziehungen, sondern auch zur Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen, welche Frankreich mit den anderen Ländern verknüpften. Bei dem von der Stadt gegebenen Gastmahl hielt der Präsident eine Rede, in der er sagte: Frankreich wolle Freiheit für seine Arbeit, Sicherheit für seine Ersparnisse, Würde im Innern wie nach Außen hin. Frankreich wisse, daß ernste Arbeit und freie, aufgeklärte Grundsätze ihm allein gründliche und dauerhafte Reformen verschaffen können. Die Rede fand großen Beifall.

Brest, 5. Juni. Der Marinepräfekt gab gestern Abend den Offizieren des österreichischen Geschwaders ein Gastmahl. Die österreichischen Offiziere werden morgen dem Leichenbegängniß des am 4. Juni verstorbenen Admirals Fleuriais beiwohnen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Juni. Der Zustand des Generals Rivera hat sich ein wenig gebessert.

Madrid, 5. Juni. Das Justizministerium verweigert trotz der gestern in der Deputirtenkammer getroffenen Entscheidung die Mittheilung der verlangten Schriftstücke.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. Mai. Den hiesigen englischen Konsul Mr. Constable, der in der „Fortnightly Review" einen Artikel veröffentlichte, in dem die norwegische Linke bedenklicher Umtriebe bezichtigt und auch noch behauptet wurde, daß Rußland bereits eine Eisenbahn an den Warangerfjord gebaut habe, versucht, wie schon mitgetheilt, das „Schwedische Telegrammbureau" reinzuwaschen, indem es sagte, daß den englischen Konsularbeamten nicht verboten sei, über Länder, in denen sie sich aufhalten, Artikel zu schreiben, nur dürften diese nicht ihren Namen tragen. Bei dem fraglichen Artikel wäre, wie jenes Bureau sagt, der Name „aus Versehen" der Redaktion der „Fortnightly Review" unter den Artikel gekommen, und die Neuigkeit von dem russischen Bahnbau hätte Mr. Constable dem als zuverlässig bekannten „Spectator" entnommen. In Norwegen giebt man sich hiermit keineswegs zufrieden. Das norwegische Linkenblatt „Verdens Gang" enthält die englisch geschriebene Erklärung, daß die „Allgemeinen Vorschriften für J. Majestät Konsularbeamten" unter dem Titel „Verbot gegen Korrespondenz mit Privatpersonen über öffentliche Angelegenheiten" vorschreiben: „Jede Korrespondenz mit Privatpersonen über öffentliche Angelegenheiten ist verboten." Hiernach sei, wie „Verdens Gang" meint, jede Art Korrespondenz untersagt, ob mit oder ohne Namenszeichnung. Was die Behauptung betrifft, daß Constables Name durch Schuld der betreffenden Zeitschrift hinzugesetzt sei, will das norwegische Blatt aus bester Quelle wissen, daß der Aufsatz nicht von der „Fortnightly Review" bestellt, sondern ihr angeboten war und nur unter der Bedingung angenommen sei, daß er unter dem Namen des Verfassers veröffentlicht würde. Wie die Bemerkung über die angebliche russische Bahn zum Warangerfjord zeigt, ist der Verfasser des Artikels, der in Skandinavien so viel von sich reden macht, nicht mit allzu großer Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen. Da die Grenze zwischen Finmarken und Rußland nicht mit Brettern vernagelt ist, wäre ein russisches Bahnprojekt an den eisfreien Warangerfjord doch kein Geheimniß geblieben, denn eine solche Bahn hätte die beiden skandinavischen Länder aus leicht begreiflichen Gründen ungemein interessirt.

Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Die russische Regierung hat soeben beschlossen, in das Pamirthal kirgisische Kolonisten zu entsenden. Es werden mehr als 800 Familien dorthin auswandern.

Es finden hier gegenwärtig Vorbesprechungen zwischen dem Minister für Wege und Kommunikationen und dem Kriegsminister statt, um möglichst schnell ein Projekt fertig zu stellen, welches den Bau einer neuen Eisenbahn in der Mandschurei betrifft. Dieselbe soll sich von dem neuen Schienenwege in Sibirien abzweigen. Wenn sich das Bedürfniß danach sehr dringend fühlbar macht, dann soll ein Bataillon der Eisenbahntruppe die Herstellung übernehmen. Die Verlängerung der Transkaspibahn wird sich von Samarkand bis nach Margelhaens und Uru-Tubé erstrecken. Dieser neue Weg wird bis zu dem bekannten Tschitral-Paß 128 Werst betragen. Hierdurch gewinnen die russischen Truppen zwei Marschrouten.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. Anläßlich des Kleinen Beiramfestes hat der Sultan ein schmeichelhaftes Anerkennungsschreiben an den Großvezier Dschevad Pascha gerichtet.

In Tarsus wurden in der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni 18 Erkrankungen an Cholera festgestellt.

Die „Agence de Constantinople" ist ermächtigt, die Nachricht russischer Blätter, daß die Albanesen einige serbische Bewohner des Ortes Ipek durch Feuer getödtet hätten und in das serbische Kloster Jschani eingedrungen, als eine Erfindung zu bezeichnen.

Asien.

Shanghai, 5. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) In Tai-peh-fu auf Formosa herrscht große Erregung. Soldaten und Eingeborene ziehen plündernd und brennend umher. Der Gouverneur entkam nach seinem Palaste die anderen Regierungsgebäude wurden zerstört. Die Fremden wurden nicht angegriffen. Auch in Hobe ist eine Meuterei vorgefallen.

Hongkong, 5. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die chinesischen Streitkräfte von Nordformosa befinden sich in vollkommener Auflösung. Beim Herannahen der Japaner begannen der Pöbel und die Soldaten zu plündern und zu meutern. Die Regierungsgebäude in Tai-peh-fu und Hobe sind [illegible] gebrannt. Die Republik ist zusammengestürzt. Der Präsident Tang ist geflohen. Die Fremden sind wohlbehalten, jedoch voller Besorgniß.

Amerika.

Washington, 5. Juni. Voraussichtlich wird Olev, der Chef des Justizdepartements, an die Stelle Greshams zum Staatssekretär und

Dickinson, der unter der ersten Verwaltung Clevelands General-Postmeister war, zum Chef des Justizdepartements ernannt werden.]

Newyork, 5. Juni. Nach Mittheilungen aus Colon ist dort eine neue Erhebung entdeckt worden. Barraquilla proklamirte das Kriegsrecht in der Provinz Bolivar.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. Juni. Auf dem Grundstück der Glockengießerei von C. Voß und Sohn fand gestern Nachmittag ein Probeläuten dreier für den Dom zu Ratzeburg (Mecklenburg-Strelitz) bestimmter Glocken statt. Die größte derselben, mit welcher die vorgenannte Firma die stattliche Zahl von 1400 Glocken fertiggestellt hat, besitzt ein Gewicht von 3052 Kilogramm, sie ist auf den Ton A gestimmt. Sodann folgt der Größe nach eine Glocke von 1420 Kilogramm mit dem Ton Cis und die kleinste endlich, deren Ton E ist, wiegt 843 Kilogramm. Das Geläut ist ebenso wie die schon aus der Voßschen Gießerei gelieferten Schlagglocken ein Geschenk des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, in dessen Auftrage der großherzogliche Baurath Müschen hier zur Besichtigung der Glocken erschienen war. Außerdem wohnten dem Probeläuten bei die Herren Orgelbaumeister Grüneberg, Lehrer Hart von hier, Zimmermeister Kosch aus Löcknitz und mehrere Mitglieder des Gemeindekirchenrathes der St. Gertrud-Gemeinde. Das Geläut entsprach durchaus den gestellten Anforderungen und erfolgte die Abnahme desselben sofort durch Herrn Baurath Müschen. Den Arbeitern der Gießerei wurde gleichzeitig ein Geldgeschenk aus der großherzoglichen Kasse angewiesen. Die Glocken bleiben noch einige Wochen hier und wird die Besichtigung derselben gern gestattet.

— Heute Donnerstag beginnen die so beliebten Gotzlow Konzerte des Grenadier-Regiments. Das Entree ist wie im vergangenen Jahr mit Hin- und Rückfahrt auf 50 Pfennige festgesetzt und sind Billets auf allen Schiffen zu haben.

— Dem Obersten a. D. von Homeyer, bisher Kommandeur des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pommersches) Nr. 5, ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Kunst und Literatur.

Der 9. Juni dieses Jahres ist ein Trauertag für die gesamte gebildete Welt; denn er ist der 25jährige Todestag des gefeiertsten Romandichters, den England der Welt geschenkt hat, des berühmten und edlen Charles Dickens. Eine Herzlähmung riß ihn jäh heraus aus unermüdlichem Schaffen, den herrlichen Mann, dem die Mitwelt den ehrenden Beinamen des „Menschenfreundes unter den Dichtern" gegeben hat. Sein Tod war ein Weltereigniß, und mit seinem Tode schien die harmlose Fröhlichkeit der Nationen plötzlich verdunkelt. Niemand je war so sehr geliebt und so tief betrauert worden wie er, der in den Gedanken seines und aller anderen Völker einen größeren Raum einnahm als irgend ein anderer Schriftsteller; denn „er verfügte (nach dem Urtheile des berühmten Literarhistorikers Julian Schmidt) über die Mittel der Poesie mit einer Kraft und Sicherheit, die immer mehr in Erstaunen setzt, je gründlicher man ihn studirt. Ihm war der Blick gegeben, der nicht nur den ganzen Glanz des Lebens, das Licht, das auf der mannigfaltigen Oberfläche spielt, umfaßt und in den feinsten Schattirungen überschaut: er hatte auch das Wort in der Gewalt, das diese Anschauungen nachschafft. Es schien für Dickens keine Unmöglichkeit zu geben". Wenn es jemals ein buchhändlerisches Verdienst gewesen ist, die Werke eines Schriftstellers, der zwar kein Zeitgenosse mehr von uns ist, aber für unsere Zeit gewissermaßen mit Sehergabe mehr und besser geschrieben hat als irgend welcher unserer führenden Geister sonst, dem Volke in neuer Gestalt zugänglich zu machen, so gehört ein solches Verdienst der Naumburger Verlagsbuchhandlung Albin Schirmer, die die unsterblichen Dickens'schen Romane dem deutschen Volke in einer neuen und vollständigen deutschen Gesamt-Ausgabe zugänglich gemacht hat. Es liegen von derselben bereits siebzehn Bände vor. Wir halten es für unsere Pflicht, auf dieses rühmliche Unternehmen die Aufmerksamkeit aller Gebildeten, wie überhaupt des ganzen deutschen Volkes hinzulenken. Denn nur weniges in der Welt ist geschrieben worden, das eine so außerordentliche Vereinigung geistiger und sittlicher Eigenschaften aufweist, wie die Werke dieses hochgesinnten und hochbegabten Engländers, der als der „Shakespeare der Romandichtung" angesehen wird, und dessen edler Genius der Welt in immer hellerem Lichte strahlen wird, je fühlbarer der Welt durch die Kenntniß seiner Werke seine Größe werden wird.

Vermischte Nachrichten.

— (Briefe von Gustav Freytag.) Im Herbst 1889 (ein Jahr nach dem Tode des Kaisers Friedrich) erschien Freytags Broschüre: „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone," die das größte Aufsehen erregte. Auf die Bitte eines Redakteurs der „N. Fr. Pr.", vor dem Erscheinen des Werkchens ein Kapitel zur Verfügung zu stellen, antwortetete Freytag:

„Wiesbaden, 3. Oktober 1889.

Lieber, verehrter Herr und Freund! Wenn ich Aushängebogen der angekündigten Broschüre senden dürfte — ich habe selbst noch keinen — so wäre Ihre Zeitung die erste, welche darauf Anspruch hätte. Denn ich fühle vor diesem Thema Ihnen gegenüber eine Art Verpflichtung. Aber die sehr kleine Arbeit besteht nur aus wenigen Blättern, die ich neu gemacht habe, das Uebrige ist alter Kram, meist schon früher einmal gedruckt, und der Verleger hat deshalb den unabweisbaren Wunsch, daß das Neugeschriebene nicht vor dem Erscheinen der Bogen bekannt werde. Den gleichen Wunsch muß ich aus einem anderen Grunde haben, den wir den polizeilichen nennen wollen. Ich habe mich bemüht, wahr zu sein, ohne Rücksicht auf lebende Personen und Parteien, soweit man in öffentlichen Besprechungen erlauchter Verstorbener überhaupt die Wahrheit sagen darf. Und ich hätte die Seiten überhaupt nicht geschrieben, wenn ich nicht dadurch eine für mich nicht zu erfüllende Zumuthung einer hohen Frau hätte abwehren müssen. Jetzt ist — unter uns gesagt — das Erscheinen der Schrift dadurch, wenigstens der Zeit nach, unsicher geworden, daß der Kaiser eine Einsendung an ihn vor der Veröffentlichung gefordert hat. Ist die Sache aber so weit, so soll Ihre Zeitung die erste sein, welche ein Exemplar erhält.

Es wäre hübsch gewesen, wenn Ihre Reisestiefel in den Ferien Sie mir zugeführt hätten, denn ich möchte Sie gar gerne wieder einmal sehen und mit Ihnen plaudern ... Mir gehts leidlich, man wird still und bescheiden, wenn man 73 Jahre alt geworden ist, und betrachtet das Leben als ein Geschenk.

Haben Sie die Güte, Ihren Herren Kollegen Herzliches von mir zu sagen, und bewahren Sie freundlichen Antheil Ihrem treu ergebenen

Freytag."

In einem aus Wiesbaden, 25. Oktober, datirten Brief, welcher die erwähnte Broschüre begleitete, heißt es unter Anderm:

„Wie ich Ihnen wohl schon andeutete, war durch den Willen des Kaisers, die kleine Schrift vor der Veröffentlichung kennen zu lernen, eine Verzögerung eingetreten. Nun hat zwar der Kaiser dem Verfasser Beistimmung und Beifall ausgedrückt, und der Text ist ohne Aenderung geblieben, was kaum zu erwarten war; aber neben Jung Wilhelm leben bei uns noch Andere, welche gedruckte Worte argwöhnisch betrachten, und der Verleger hielt für angemessen, die Versendung so schnell als möglich zu erledigen, bevor in der Tagespresse über den Inhalt etwas verlautete.

— Manchem unserer Leser wird die aus Shanghai gebrachte Nachricht, daß in China der Doktorgrad vorläufig für 60 000 Mark erworben werden kann, die angenehme Empfindung bereitet haben, daß so etwas nur im Reiche der Zöpfe möglich ist. Wie viel aber wir Deutsche uns den Doktortitel kosten lassen, das dürfte nur wenigen bekannt sein. Nach einer vor Kurzem veröffentlichten Zusammenstellung des Professors Petersilie haben in den 25 Semestern von Michaelis 1879 bis Ostern 1892 allein auf den preußischen Universitäten 9706 Promotionen stattgefunden, die bei einem Durchschnittssatz von 450 Mark eine freiwillige Selbstbesteuerung von 4 367 700 Mark darstellen würden. Nun ist aber jener Durchschnittssatz von 450 Mark nach unsern Erfahrungen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, weil an den meisten Universitäten dem Doktorandus außer den Gebühren und den Druckkosten der Dissertation noch eine ganze Reihe von Nebenkosten erwachsen, die es selbst der größten Sparsamkeit unmöglich machen, die Gesamtausgaben unter 600 Mark zu halten. Dabei sind die Promotionen an den elf übrigen deutschen Universitäten, deren Zuhörerschaft der Gesamtfrequenz der preußischen Hochschulen im allgemeinen gleichkommt, gar nicht in Betracht gezogen, weil für sie eine zusammenfassende Promotions-Statistik nicht vorhanden ist. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß in den Fakultäten sowohl wie auch an den einzelnen Universitäten hinsichtlich der Häufigkeit der Promotionen die größten Unterschiede bestehen. Allen voran gehen die Mediziner, bei denen auf 1000 Staats-Examen 932 Promotionen kommen, sodaß der Volksmund nicht ohne Berechtigung dem Arzt den Namen Doktor gegeben hat. Alsdann folgt die philosophische Fakultät mit 478 auf 1000 oder 48 Prozent, die juristische mit 14 Prozent und zuletzt die theologische Fakultät mit 2,6 Prozent bei den Katholiken und 1,4 Prozent bei den Protestanten. Noch mehr Beachtung aber verdient der Unterschied, der zwischen den einzelnen Universitäten hervortritt. Daß Breslau und Münster mit 18 und 19 Doktoren auf 1000 Studenten die letzte Stelle einnehmen, hat für Münster wegen der großen Zahl seiner katholischen Theologen, für Breslau wegen der im Allgemeinen wenig günstigen materiellen Verhältnisse seiner Studentenschaft kaum etwas Auffallendes. Daß aber über diesen untersten Zahlen die Skala der auf 1000 Studenten gezählten Promotionen sich in merkwürdigen Abständen bis auf 68 erhebt, beruht zum Theil auf Ursachen, die in den Kreisen der Eingeweihten nur allzu bekannt sind und deren Beseitigung wir nicht beklagen würden. Die meisten Doktorhüte werden im Verhältniß zur Zahl der Studirenden in Kiel und Göttingen ausgetheilt, in Berlin kommen auf 1000 Studenten nur 26, die rheinische Universität steht mit 36, von unten gezählt, an der fünften Stelle.

Berlin, 5. Juni. Ein Pistolenduell, das durch einen Brief veranlaßt wurde, hat vor einigen Tagen in der Nähe von Westend in einer Waldparzelle stattgefunden. Die beiden Gegner waren Regierungsassessor v. F. und ein Kommerzienrath B. Der Regierungsassessor hatte an einen seiner Freunde einen Brief geschrieben, in dem der Kommerzienrath B. kritisirt wurde. Da der Freund diesen Brief vielfach anderen Leuten zeigte, so erhielt auch B. Kenntniß davon. Die Folge war eine Forderung auf Pistolen. Die Bedingungen waren entsprechend der Schwere der Beleidigung sehr scharf; sie lauteten auf dreimaligen Kugelwechsel aus gezogenen Pistolen bei fünf Schritt Barriere. Trotzdem ist der Zweikampf unblutig verlaufen. Von beiden Seiten waren zwei Zeugen anwesend, außerdem zwei Aerzte und ein Rittmeister als Präses des Offizier-Ehrenraths, der, weil v. F. Reserve-Offizier ist, in Kenntniß gesetzt war. Der erste Kugelwechsel fand gegen 10 Uhr Vormittags statt, der ganze Zweikampf dauerte etwa 25 Minuten. Zu dem Zweikampfe wird noch bekannt, daß die beiden Gegner der Regierungsassessor Henning von Flügge, der bei der Regierung in Frankfurt a. O. beschäftigt ist, aber auch hier in Berlin eine Wohnung hat und der Kommerzienrath Karl Bosch aus Charlottenburg sind. Beide sind unverheirathet. Der Brief, der zu dem Duell führte, war von dem Regierungsassessor an einen ihm bekannten früheren Offizier gerichtet. Er enthielt die Ehre des Kommerzienraths schwer kränkende Behauptungen, deren Unrichtigkeit erwiesen ist. Der in Sportkreisen bekannte Rittmeister a. D. Schultz-Schultzenstein machte dem Kommerzienrath über den Inhalt des Briefes zunächst allgemeine Andeutungen. Bosch ließ darauf v. Flügge um eine Abschrift ersuchen, die letzterer jedoch in einem längeren Schreiben ablehnte. Nun theilte der Rittmeister, der den Brief bei dem Empfänger gelesen hatte, dem Kommerzienrath den näheren Inhalt mit und wurde dann sofort als Kartellträger zu v. Flügge geschickt, von dessen Bevollmächtigten aber nicht angenommen, weil er zur Sache interessirt sei. Der Beleidigte schickte einen zweiten Kartellträger, und es wurden die schweren Bedingungen vereinbart. Der Zweikampf fand bei regnerischem Wetter statt, so daß die Aerzte ihr kleines Feldlazareth unter Regenschirmen improvisirt hatten. Die beiden Gegner blieben auf dem Kampfplatze vollkommen ruhig und es ist fast ein Wunder, daß auf so geringe Entfernung, zumal da aus gezogenen Waffen geschossen wurde, keine Kugel traf. Die Ehrenkränkung muß als durch den Kugelwechsel beglichen angesehen werden. Eine Aussöhnung hat nicht stattgefunden. Der Beleidigte soll die Absicht haben, an geeigneter Stelle die Angelegenheit doch noch klarlegen zu lassen, damit auch bei dritten Personen, denen der Brief bekannt geworden ist, über die Unrichtigkeit der darin enthaltenen Unterstellungen kein Zweifel bestehen bleibe. Dieser Zweikampf hat übrigens zu einer zweiten Forderung Veranlassung gegeben. Der erste Kartellträger, Rittmeister Schultz-Schultzenstein ließ den Regierungsassessor v. Flügge in Folge des gegen ihn beobachteten Verhaltens ebenfalls fordern. Der Zweikampf wurde indeß durch eine Erklärung von Flügge's verhindert. Assessor von Flügge ist, wie noch bemerkt sein mag, ein Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten; er sowohl, als sein Vater, sind mit dem Kommerzienrath Bosch seit Jahren bekannt.

Thorn, 5. Juni. Leichtfertiges Umgehen mit einem Artilleriegeschoß hat wieder ein großes Unglück angerichtet. Der Arbeiter Thober aus Podgorz fand auf dem Artillerieschießplatz eine blindgegangene Granate. Zu Hause zerklopfte er deren Mantel; als er hierbei versuchte, das Geschoß zu entleeren, explodirte die Granate mit schrecklicher Wirkung. Fünf der umstehenden Personen wurden verletzt, davon drei schwer, dem Thober wurde die linke Hand abgerissen und die rechte verstümmelt und sein Kopf so schwer verwundet, daß an dem Aufkommen des Mannes gezweifelt wird.

Breslau, 5. Juni. Aus Kottbus kommt die Nachricht, daß Gärtnereibesitzerin Henschke mit zertrümmertem Schädel ermordet aufgefunden worden ist. Der 70jährige Ehemann ist, des Mordes verdächtig, verhaftet worden.

Elberfeld, 1. Juni. Die Genossenschafter der hiesigen, in Konkurs befindlichen Gewerbebank wurden heute durch amtsgerichtlichen Spruch zur Zahlung einer zweiten Umlagerate von 13 700 Mark auf jeden Genossenschafter verurtheilt. Damit ist der schwebende außergerichtliche Vergleich, der auf 50 Prozent zielt, in Gefahr gerathen, zu scheitern, denn das Urtheil erlangt in 14 Tagen Rechtskraft, und wenn bis dahin nicht sämtliche Gläubiger dem Vergleiche zugestimmt haben, zerfällt die Sache in sich. Bis jetzt haben etwa 80 Gläubiger zugestimmt, die etwa 200 000 Mark Forderungen haben. Die Gesamtschulden betragen aber mehr als das Doppelte, auch verhält sich der Gläubigerausschuß noch ablehnend, obwohl aller Voraussicht nach die Gläubiger im Konkursverfahren bei weitem nicht an die Hälfte ihrer Forderungen kommen werden.

Wien, 5. Juni. Nach Blättermeldungen aus Temesvar fand im Kreuzberge bei Reschitze eine große Erdabrutschung statt. Zahlreiche Steinbrucharbeiter wurden verschüttet, bisher wurde eine Leiche geborgen; mehrere Personen wurden verletzt.

Calais, 5. Juni. Madame Lambert, die Schwester des Ministerpräsidenten Ribot, welche sich in einem in den hiesigen Bahnhof einlaufenden Eisenbahnzuge befand, sprang, als sie einem beim Rangiren abgestoßenen Waggon dem Zuge entgegenrollen sah, aus Furcht vor einem Zusammenstoße aus dem Wagen und stürzte auf das Nebengeleise, woselbst sie von jenem Wagen des Rangirzuges zermalmt wurde.

Madrid, 5. Juni. Vor dem Kriegsgerichte begründete Clavijo das Attentat mit der ungerechten Behandlung, die ihm der General Rivera habe zu Theil werden lassen, erinnert an die zahlreichen gerichtlichen Verfolgungen, an seinen rückständigen Sold und an das Elend, in welches er versetzt wurde. Der Ankläger beantragt die Todesstrafe. Der Anwalt bemerkt, Clavijo sei zweimal wegen Geisteskrankheit in ärztlicher Beobachtung gewesen, konstatirt alsdann, daß Clavijo im Dienste sich stets trefflich geführt habe und bittet für ihn um Nachsicht. Nichts destoweniger wurde das Todesurtheil gesprochen.

Madrid, 5. Juni. (Central News of Germany.) Major Clavijo wurde heut früh 7 Uhr auf einem Felde bei San Isidoro erschossen. In später Nachtstunde hatte der Kriegsminister das Urtheil des Militärgerichtes bestätigt. Der Inkulpat wurde um 2 Uhr Nachts geweckt. Er nahm die Mittheilung seiner bevorstehenden Hinrichtung mit stoischer Ruhe entgegen, beklagte sich nur darüber, daß man ihn in seinem Schlafe störe. Er gegenzeichnete das Todesurtheil, wie dies in Spanien üblich, mit fester Hand. Bei dem Besuche zweier seiner Vettern zeigte er nicht die geringste Reue über seine That. Er schrieb dann einen rührenden Abschiedsbrief an seine Braut. Der Gefangene sagte den Schließern, er hoffe, Rivera werde mit dem Leben davon kommen. Um 5 Uhr hörte er die Messe in der Gefängnißkapelle und legte die letzte Beichte ab. Um 6½ Uhr setzte sich der Zug nach der Hinrichtungsstätte in Bewegung.

London, 5. Juni. In Shoreditch starb am Freitag ein Mann nach dreißigstündiger Krankheit. Der Arzt wies in seinem Todtenschein nach vorhergegangener Untersuchung auf Cholera hin, erklärte jedoch, es ließe sich die Todesursache nicht eher sicher angeben, bis die mikroskopische Untersuchung beendet wäre.

Petersburg, 4. Juni. Der Direktor der potitischen Abtheilung der Polizeibehörde, Wirklicher Geheimer Staatsrath Lerche, ist plötzlich verschwunden. Am 16./28. Mai verließ er sein Haus und ist dort bisher nicht wieder erschienen. Da er drei Tage lang nicht in seine Wohnung zurückgekehrt war, so hat sich die gesamte Polizei zu seiner Ermittelung aufgemacht. Das Verschwinden des Herrn Lerche bleibt sehr räthselhaft. Einerseits meint man, daß hier der Verdacht eines politischen Mordes sehr nahe liege, andererseits schließt man auf einen Selbstmord. Als Lerche am Dienstag sein Haus verließ, ließ er dort seine Brieftasche mit Geld, seine Uhr und seine Juwelen zurück.

San Francisco, 30. Mai. Die Felsen, an denen der Pacific-Dampfer „Colima" gescheitert ist, liegen 75 englische Meilen südlich von San Blas. Ein heftiger Orkan herrschte zur Zeit des Schiffsbruches. Als die Fahrgäste, die in den Deckkajüten schliefen, den furchtbaren Krach spürten, sprangen sie heraus und suchten ihr Leben zu retten. Diejenigen, die im untern Raum des Schiffes schliefen, sind alle ertrunken. Sie hatten gar keine Zeit, auf Deck zu kommen. Dreimal hob sich das Schiff und ging wieder hinab. Jedes Mal prallte es gegen die Felsen. Beim dritten Anprall zerkrachte der Dampfer und brach in zwei Stücke. Der hintere Theil sank augenblicklich in die Tiefe. Die Besatzung that, was sie konnte. Nach heldenhaften, aber vergeblichen Versuchen, die Deckfahrgäste in die kleinen Boote zu bringen, halfen die Seeleute ihnen wenigstens beim Anlegen der Rettungsgürtel. Auch mehrere Kinder waren in den Deckkajüten. Es war entsetzlich anzusehen, wie sich zwei von den Kleinen an ihre Mutter anklammerten. Die Mutter sprang mit den Beiden in die See. Danach sah Niemand etwas wieder von ihnen. Eine Dame von Liverpool Namens Broslin half Denen, die zu starr vor Schrecken waren, die Rettungsgürtel umzuthun. Sie ermahnte sie ruhig zu bleiben und zu warten, bis das Boot hinabgelassen sei. Mehrere Frauen aber schenkten ihr kein Gehör, sondern sprangen sofort ins Meer, wo sie von den wilden Wogen an den Felsen zerschmettert wurden. Auch Frau Broslin ist übrigens ertrunken. Das Boot, in dem sie und viele Andere saßen, war glücklich hinabgelassen. Es war aber kaum vom Dampfer fort, als es umschlug. Sämtliche Insassen fanden ihren Tod. Der Agent der Pacific Mail Gesellschaft in Manzanilla telegraphirt, daß der Dampfer, der auf die Suche nach den Booten ausgesandt worden war, in denen sich möglicherweise die Schiffbrüchigen der „Colima" gerettet haben mochten, unverrichteter Sache zurückgekehrt ist. 26 Personen sind gerettet worden. 108 sind sicher ertrunken. Der Kapitän der „Colima" wurde von dem umfallenden Mast erschlagen. Einen gleichen Tod fand der Lootse und erste Ingenieur. Die mexikanische Fregatte „Oaxaka" ist nach der Unglücksstätte gesegelt.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Juni. **Spiritus loko ohne Faß 70er** 56,90, **do. loko ohne Faß 70er** 37,10. Ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Magdeburg, 5. Juni. **Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent** —,—, **neue** —,— **bis** —,—, **Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement** —,—, **neue** —,— **bis** —,—. **Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement** 7,40 **bis** 8,00. Ruhig. Geschäftslos. **Brodraffinade I.** 23,00. **Brod-Raffinade II.** 22,75. **Gem. Raffinade mit Faß** 22,75 **bis** 23,25. **Gemischte Melis I. mit Faß** 22,50. Geschäftslos. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni** 10,07½ G., 10,10 B., **per Juli** 10,32½ **bez.**, 10,35 B., **per August** 10,42½ **bez.**, 10,45 B., **per September** 10,50 G., 10,60 B. Ruhig.

Köln, 5. Juni, **Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko** —,—, **do. neuer hiesiger** 15,75, **fremder loko** 16,75. **Roggen hiesiger loko** 13,50, **do. fremder loko** 15,25. **Hafer neuer hiesiger** 13,25, **fremder** 13,50. **Rüböl loko** 50,00, **per Oktober** 48,70. — **Wetter**: Schön.

Hamburg, 5. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni** 76,50, **per September** 76,00, **per Dezember** 74,25, **per März** 73,25. — Ruhig.

Hamburg, 5. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni** 10,05, **per August** 10,40, **per Oktober** 10,65, **per Dezember** 10,77½. Ruhig.

Pest, 5. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko** flau, **per Mai-Juni** 7,41 G., 7,42 B., **per Herbst** 7,41 G., 7,42 B. **Roggen per Herbst** 6,44 G., 6,45 B. **Hafer per Herbst** 6,09 G., 6,11 B. **Mais per Mai-Juni** 6,58 G., 6,60 B., **per Juli-August** 6,64 G., 6,65 B. **Kohlraps per August-September** 10,75 G., 10,80 B. — **Wetter**: Schön.

Havre, 5. Juni, **Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni** 96,00, **per September** 95,00, **per Dezember** 92,50. Kaum behauptet.

Glasgow, 5. Juni, **Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh.** 6½ d. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 110 Rinder, 4797 Schweine (— Bakonier), 1301 Kälber, 591 Hammel.

Der kleine Rinderauftrieb wurde glatt zu gehobenen Preisen geräumt.

Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. 1. Qualität 45 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 43—44 Mark, 3. Qualität 40—42 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem mäßigen Angebot glatt. 1. Qualität 60—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 55—59 Pf., 3. Qualität 48—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurden die alten Preise leicht erzielt, auch wurde ziemlich ausverkauft.

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 5. Juni. Wegen der wiederholten Aktendiebstähle am Gerichtshofe zu Nisch versetzte der Justizminister sämtliche Richter strafweise nach anderen Orten Serbiens.

Ein englisches Finanzkonsortium gründet hier eine große Baubank.

Konstantinopel, 5. Juni. Gestern fand im hiesigen Hafen eine aufregende Scene statt. Ein türkischer Offizier, welcher sich an Bord eines französischen Dampfers einschiffte, gerieth mit dem zweiten Kapitän desselben in Streit und verwundete ihn mit dem Säbel. Der Kapitän ließ den Offizier von Matrosen festnehmen und verweigerte die vom türkischen Hafenkapitän verlangte Freilassung bezw. Auslieferung des Offiziers. Zugleich verständigte er den Kommandanten des französischen Stationsschiffes, welches ein Boot entsandte und den türkischen Offizier in Gewahrsam nahm.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 6. Juni.

Ziemlich heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwachen nordwestlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Am 4. Juni. **Elbe bei Aussig** + 1,06 **Meter. Elbe bei Dresden** + 0,30 **Meter.** — **Elbe bei Magdeburg** + 2,26 **Meter. Unstrut bei Straußfurt** + 1,60 **Meter.** — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 4,77 Meter, **Unterpegel** — 0,34 **Meter. Oder bei Frankfurt** + 1,10 **Meter.** — **Oder bei Ratibor** + 1,18 **Meter.** — **Weichsel bei Thorn** + 0,59 **Meter.** — **Warthe bei Posen** + 0,60 **Meter.** — Am 3. Juni. **Netze bei Usch** + 0,70 **Meter.**

Berlin, den 5. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	106,90b	Westf.Pfbr.4%	105,70G
do. 3½%	104,80G	do. 3½%	102,20b
Pr.Cons.Anl.4%	106,50bG	Wstp.rittsch.3½%	101,10B
do. 3½%	104,80bG	Kur-u.Nm. 4%	105,50G
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,50b
P.StSchld.3½%	101,10B	Pomm. do. 4%	105,60bB
Berl.St.O.3½%	102,10bG	do. do.3½%	102,00B
do. n. 3½%	103,90b	Posensch.do.4%	105,50b
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	105,60b
Anl. 94 3½%	101,80b	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	102,10B	Rentenb.4%	105,50G
Berl.Pfdbr. 5%	123,60G	Sächs. do. 4%	105,60B
do. 4½%	118,00G	Schles. do. 4%	105,50B
do. 4%	114,25G	Schl.-Holst.4%	105,60b
do. 3½%	104,50G	Bad.Esb.-A.4%	105,40G
Kur-u.Nm.3½%	102,25bG	Baier.Anl. 4%	107 10G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	97,70b
Central- 3½%	102,50bG	Hmb.Rente 3½%	105,0 b
Pfandbr. 3%	96,90bG	do.amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	101,00bB	Staats-A.3½%	102,20bG
Pomm. do.3½%	100,90G	Pr. Pr.-A. —	——
do. 4%	——	Bair.Präm.-	
do. 3%	97,10G	Anleihe 4%	155,00bG
Posensche do.4%	102,40G	Cöln-Mind.	
do. do.3½%	101,00b	Präm.-A.3½%	155 00bG
Schl.-Hlst. 4%	106,00bG	Mein.7-Gld.	
Pfandbr. 3½%	101,50G	Loose —	25,50b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F. 180	5301,00G
Feuerv. 430	10500,00B	Germania 45	1170,00G
Berl.Feuer144	2820,00G	Mgd.Feuer150	4775,00G
Berl.Ld.u.W.120	1825,00G	do. Rückv. 40	—,—
Brl.Leb. 187	4000,00G	Preuß. Leb. 40	851,00G
Colonia 300	8390 00G	Preuß. Nat. 51	1002,00B
ConcordiaL.48	—,—		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	57 00b	Oest.Gd.-R.4%	103 40B
Buk.St.-A. 5%	100,10bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort.5%	100,00B
Gold-Anl.5%	—,—	R. co.A.80 4%	102,40b
Ital. Rente 4%	89,10G	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	89,60b	do.Goldr.5	—,—
do.20L.St. 6%	89,60b	do. (2.Or.)5	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	163 20b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	103,25bB
do.Silb.-R.4⅕%	100,70b	Serb.Gold-	
do.250 54 4%	165,50b	Pfandbr. 5%	83,00bG
do.60erLoose5%	158,75G	Serb.Rente5%	70,30bG
do.64erLoose —	349,00G	do. n. 5%	71,40bG
Rum. St.- 5%	103 40b	Ung.G.-Rt.4%	103,50bG
A.-Obl. 5%	103,60b	do.Pap.-R.5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3abg.3½%	105,50B	12(rz.100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	105,50B	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	101,25G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,00G	do.(rz.100) 4%	105,60G
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	100,70
Pfd.4,5,6 5%	—,—	do.Com.-O.3½%	101,10bG
do. 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	119,30G
Pomm.3u.4		do.(rz.100) 3½%	101,20bG
(rz.100) 4%	101,60bG	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm.5u.6		Certificate4½%	—,—
(rz. 100)4%	103,50bG	do. 4%	101,20bG
Pr.B.-B.unkdb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	115,30G	Cred.-Ges.5%	—,—
do. Ser.3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	—,—
(rz. 100) 5%	109 40G	do.(rz.110)4%	—,—
do.Ser.8,9 4%	101,90bG	do.(rz.100)4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	3%	126 10b	Hibernia	4%	156 10b
Boch.Bw.A.	—	86,00bG	Hörd.Bgw.	0	7 10G
do.Gußst.	3½%	159,50b	do. conv.	0	10,75B
Bonifac.	0	98 00b	do. St.-Pr.	0	——
Donnersm.	6%	139 40bG	Hugo	7	172,75b
Dortm.St.-			Laurahütte	4	138,00b
Pr. L. A.	1%	73,00bG	Louise Tiefb.	0	66,90b
Gelsenkch.	6%	172,00b	Mk.-Wstf.	4	149 25b
Hark.Bgw.	4	111 00bG	Oberschles.	2½%	85,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	101,60G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	—,—
4.Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do.7.Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	101,30b
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	101,30bG
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	102 50G
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	103,50 B
Oberschles.		do. Smol.5%	105,50bG
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	101,30bG
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	102,00b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw. 4%	99,10bG	czansk gar. 5%	—,—
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-	
do. conv. 5%	——	Terespol 5%	—,—
Brest-Graj.5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow4%	—,—	Wien 2. E. 4%	
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk. 4%	103,40bG
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo5%	101,60b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,10G
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	64 00bG	Balt. Eisb. 3%	68,25b
Frkf.-Güterb.2%	97,50bG	Dux-Bdbch.4%	186 00G
Lüb.-Büch. 4%	152,25b	Gal.C.Ldw.5%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	186,50B
wigshafen4%	119,90b	It.Mittmb.4%	93,90b
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	91,20b	Mosk.Brest3%	79,50bG
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Rdschl.-Märk.		do.Ndwstb.5%	—,—
Staatsb. 4%	102 20b	do.L.B.Elb.4%	147,50b
Ostp.Südb.4%	100 40b	Södöst.(Lb.)4%	46,60b
Saalbahn 4%	53,25bG	Warsch.-Tr.5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	—,—	do. Wien 4%	281,75b
Amstd.Rttb.4%	—,—		

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893.	
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	78,90b	Disc.-Com.6%	225,30bG
Berl.Eff.B.5⅓%	123,30G	Dresd. B. 5½%	168,40b
do.Hdlsges. 5%	161,40b	Nationalb. 4½%	146,75b
Bresl. Disc.-Bank 5%	118,00G	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,60G
Darmst.-B.4½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	183,60bG
Deutsche B.8%	199 25b	Reichsbank 7,53%	161,10bG
Dtsch. Gen. 5%	122,00b		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,44b
Souvereigns	20,42G	Franz. Banknot.	81,00bG
20 Frcs.-Stücke	16 24b	Oester. Banknot.	168,65b
Gold-Dollars	—,—	Russische N	220,45b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	66 75bB	Harb. Wien Gum.	25%	318,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	129,50bB	L. Löwe u. Co.	18	412,00bG
Leopoldshall	3%	96 60bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,50G
Oranienburg	—	163,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	208,50bG
do. St.-Pr.	0%	163,00bG	do. (Lüders)	9%	183,00bG
Schering	19%	280,50bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	196,90bB	Hallesche	27%	380,80bG
Union	10%	132,40bB	Hartmann	9	169 50b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	83,00B
Möller u. Holberg	0	1,80bG	Schwartzkopf	15%	273,50bG
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	140,00bG
B.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	110,00b
St.Chamott-Fabrik	15%	231 25b	Wilhelmshütte	1	61,20b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	190,75bG
St. Bergschloß-Br.	14%	——	Stett.-Bred. Cement	0	90,30B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	——	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	131,00B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	——	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	305,50bG
Danziger Oelmühle	—	—,—	Carlsr. Pferdebahn	—	127 80G
Dessauer Gas	10%	197,00bB	Stett. Pferdebahn	2½%	118,25b
Dynamite Trust	10%	150,60bG	R. Stett. D.-Comp.	0%	77,80bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4

Privatdiscont 1¾ b

Wechsel-Cours v. 5. Juni

Amsterdam 8 T.	2½%	168,80G
do. 2 M.	2½%	168,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,95bB
do. 2 M.	3½%	80,80B
London 8 Tage	2½%	20,45b
do. 3 Monate	2½%	20,405b
Paris 8 Tage	3%	81,10b
do. 2 Monate	3%	80,90b
Wien. österr.W 8T.	4½%	168,55b
do. 2M.	5½%	167,50b
Schweiz. Pl. 10T.	4%	81,00bB
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,40b
Petersburg 8 T.	6%	219,65b
do. 3 M.	6%	217,75b

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor **prim. Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Stettin, den 31. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Am 21. Mai d. J. wurde in der Oder, oberhalb Sucrow's Speicher, die Leiche eines unbekannten etwa 30—35 Jahre alten Mannes gefunden. Dieselbe hat blonde Haare und kurzen blonden Schnurrbart. Bekleidet war dieselbe wie folgt:

dunkelblaue wollene Jacke,
blaue Tuchweste,
graue englisch-lederne Beinkleider,
weiße aus Parchend gefertigte Unterbeinkleider,
braunes Hemde aus Parchend,
grau und weiß gestreiftes Halstuch,
braune wollene Strümpfe,
Stiefeln mit Gummizug,
Leibriemen.

Diejenigen Personen, welche über die Persönlichkeit dieser Leiche Auskunft geben können, werden ersucht, sich im Bureau der Polizei-Direktion (2. Abtheilung), Große Wollweberstr. 60/61, zu melden.

Der Polizei-Präsident.
von Windheim.

Stettin, den 4. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Am 25. v. Mts. wurde hier in der Parnitz die Leiche eines unbekannten etwa 30 bis 35 Jahre alten Mannes, anscheinend die eines Kahnschiffers, aufgefunden.

Dieselbe war bekleidet mit
dunkler Weste,
grau und braun gestreiften Beinkleidern,
ebensolchem Hemde und
grauen Strümpfen.

Auf dem linken Fuße trug dieselbe einen Schuh.

Die Leiche konnte 4 bis 5 Monate im Wasser gelegen haben.

Diejenigen Personen, welche über die Persönlichkeit dieser Leiche Auskunft geben können, werden ersucht, sich in dem diesseitigen Bureau in der 2. Abtheilung, gr. Wollweberstraße 60/61, zu melden.

Der Polizei-Präsident.
von Windheim.

In Züllchow im Rittersaal des Johanniter-krankenhauses Donnerstag Vormittag 11 Uhr am Rittertage der Pommerschen Genossenschaft des Johanniterordens: **Gottesdienst:** Herr Pastor **Mans.**

Impfung
täglich Vorm. 8—10, Nachm. 3—4 Uhr.
Dr. Minks, Gr. Domstraße 24, II.

Die Subdirection

einer deutschen Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt, welche auch die Volksversicherung betreibt, soll an einen selbstthätigen energischen Fachmann vergeben werden. Kaution ℳ 3000 in Werthpapieren erforderlich. Discretion zugesichert. Ausführliche Meldungen mit Lebenslauf sub **J. O. 9066** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Staatl. concess. Vorbereitungsanstalt für die
Postgehülfen-Prüfung.
Postsekretär **Husen, Danzig,** Kassub. Markt 3.
Wie bekannt vorzüglichste Erfolge. Auch für Militäranwärter.
Neuer Cursus 12. Juli.

Einen Arbeiter für das Malergeschäft verlangt **W. Schössow,** Paradeplatz 27a.



Verein ehemal. Kameraden der Artillerie.
General-Versammlung
am Sonnabend, den 8. d. Mts., Ab. 8½ Uhr, im Lokal des H. **Hoppe,** Breitestr. 7.
Tagesordnung: Wahl. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Mehr. sehr schön blüh. **Edelweißtöpfe** z. v. Turnerstr. 1.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. r. Zub., Badestube 2c. zum 1. 10. 1350 ℳ

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub. gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 31, Arndtpl., n. Blk., Erk.-St. Bade- u. Mdchst., 1. 10. Näh. Falkenwaldstr. 13.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Bollwerk 17, 2 Tr., **ist eine herrschaftlich.** Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Bellevuestr. 61, part. (am Berl. Thor), 1 herrsch. Wohn. v. 5 Zim. nebst reichl. Zub. p. 1. Okt.

Vor dem Denkmal
Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. v. 8 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor) 1 Tr., Balk., 1. 10.
Hohenzollernstr. 2, 2 u. 3 Tr., Wohn. v. 5 Zim. Balk., Mdchst., Badest., r. Zub., 1. Okt. N. p. l.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort

4 Stuben.

Augustastr. 8 z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub
Albrechtstr. 8 3 Tr., mit Badest., 1. 10.
Burscherstr. 15, mit Balkon, Bade- und Mädchenstube, sofort oder später.
Elisabethstraße 13, neben der Kirche, 2 Tr. 4 Zimmer mit Badest. 2c. zum 1. Okt.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohn. v. 4—5 Zim.
König-Albertstr. 39, mit reichl. Zubehör umständeh. bald, 1. 7. od. 1. 10. Näh. 1 l.
König-Albertstraße 48, Ecke Bismarckstraße, 4 u. 5 Stuben m. Balk., Badest., sof. od. spät.
Kronprinzenstr. 18, Wohnungen v. 4 Stuben, Balkon 2c. sofort oder später **billig** zu verm. Näheres beim Vizewirth **Köhler.**

König-Albertstr. 46, herrsch. Wohn., sogl. o. spät.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 5. Näh. II r.

Die **Wohnung Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 ℳ. Näheres daselbst 2 Tr.

Mönchenstr. 25, 2 Tr., 4 Zim., 2 Kab. u. Zubehör zum 1. Juli zu verm. Näh. part.
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli.
Stolting- u. Beringerstr.-Ecke 96, m Badest., 1. 10.

3 Stuben.

Burscherstr. 8, 3 Zim. u. Zub. z. 1. Juli.
Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., 1. 10 a. früh.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., Eckwohn., m. Kab., Küche u. Zub., Badest. i. H., 1. Okt.
Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
Giesebrechtstr. 9, 3 o. 4 Stb., Bod. u. r. Zub., 1. 10.
Kronprinzenstr. 9, Eck. Preußischestr., 1. 7. N. b. Ww.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.

Grabow, Langestr. 75
ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.

Petrihofstr. 11, m. Kab. u. Zub. u. Gartenben.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15. b. Krüger.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.
Unterwiek 14, 1 Tr., zum 1. Juli.

2 Stuben.

Augustastr. 61, Hof, 2 Stuben, Küche, Entree.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 42, Vrdw. m. Zub., 1. 6. Näh. 1 r.
Bellevuestr. 39, Vrdh., n. Zb., Grtnb., 24 ℳ, sf. o. sp.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., 2 Stb. u. Küche z. 1. Juli.
Elisabethstr. 49, H. 1, m. Kab., Zub., 1. 7. Krügerl.

Fischmarkt 7, sofort oder 1. Juli. Zu erfragen 1 Tr.

Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Friedrichstr. 1, S. 4 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset, Zub., ev. a. m. R. Werkst. z. 1. Juli. N. 1 Tr.

Grenzstr. 12, I, 2 St., Küche, Speisek., Hängeb., Kell., 1. Juli, an anst. Leute z. verm. Näh. 12, r.
Holzstr. 14b, W. v. 1 u. 2 Stb. m. Zub., 1. Aug.
Königsplatz 4, I, frdl. helle Wohn., Pr. 18 ℳ, Hth.
König-Albertstr. 46, frdl. Wohn. im Stfl. Z. m. K. l.
König-Albertstr. 33, Sth., 2 St. m. Zub., 1. Juli.
Neue Königsstr. 2, freundl. Wohnung von 2 Stuben u. Zub., 1. Juli. Näh. II r.
Langestr. 25, 2 Tr., 1. Juli, 16 ℳ
Mittwochstr. 5—6, m. Zub., sofort. Näh. i. Läd.
Neuestr. 5b, Grabow, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Petrihofstr. 7, m. Kab., gr. Kch. u. Zub., vollst. ren., sogl. o. spät.
Saunierstr. 11, 2 Stuben u. Küche im Vorderh.
Scharnhorststr. 4, 2 Stb. u. Zub., 30 ℳ, 1. Juli.
Turnerstr. 30, 2 Vorderst. i. Vrdh., Küche, Klos. u. Zub. f. 23 ℳ z. 1. Juli. Näh. I l. b. **König.**
Wilhelmstr. 14, m. Kab., Kch. u. Zub., 1. 6. N. p.
Wilhelmstr. 1, 2 St., Kb., Kch., Klos., Zub., 1. 7. N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bellevuestr. 16, sofort zu verm.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. I, Sonnens., 1. Juli.
Bogislavstr. 4, frdl. Wohn., auch 2 St., sogl. o. sp.
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bogislavstr. 11, (am Bismarckplatz), sof. o. 1. 7.
Bellevuestr. 41 frdl., m. Entr. i. Vrdh., 1. 7., 16 ℳ
Bergstr. 4, I, m. Wssl., für 14 ℳ, sof. o. spät.
Burscherstr. 42. Näh. bei **Tews.**
Baumstr. 7, Vorderwohn. v. Stube, Kam. u. Küche.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 41, 1 Tr., 1. 7., Preis 17,50 ℳ
Deutschestr. 50, Neubau, Hinterh., 1. Juli.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Fichtestr. 10, Stb., Kam., Kch. z. 1. Juni, bill.
Fuhrstr. 19/20 ist eine Part.-Wohn. zu verm.
Falkenwalderstr. 29, Stb., Kam., Kch. f. 15 ℳ
Stube, Kammer, Küche, Entree, 1. 6. mthsfr. Näh. **Falkenwalderstr. 135.**
Falkenwalderstr. 7, Stube, Kam., Küche, 1. 7.
Grünstr. 4, Neu-Torney, Wohn. sof. zu verm.
Heinrichstr. 19, an nur ruhige Leute.
Hohenzollernstr. 12, frdl. Wohn., sogl. o. spät.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., Hof 4 Tr., 10 ℳ
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Kirchenstraße 9 und Zachariasgang 2. Näheres Kirchenstr. 9. **Dittmer.**
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Langestr. 25, 4 Tr., 1. Juli, 10 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 ℳ
Oberwiek 15, mit Wasserl., sofort od. später.
Oberwiek 40, Stube, Kam., Küche f. 10 ℳ
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.

Philippstr. 71, Stube, Kammer, Küche.
Roßmarktstr. 14, Hof. m. Zub., hell, Wssrl., 1. 7
Stoltingstr. 92.
Stoltingstr. 15, Stb., Kam., Küche. Zu erfr. I r.
Saunierstr. 11, Stube, Kammer, Küche.
Saunierstr. 3, Entree. Näh. Hof 1 Tr. l.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche.
Wilhelmstr. 6, Stube, Kammer, Küche.
Wilhelmstr. 1, Stb., gr. Kab., Kch., Entree, 1. 7. N. p.
Wilhelmstr. 4, z. 1. Juli f. 15,50 ℳ Näh. Hof p.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohn. f. 13 ℳ zu verm.
Wallstr. 19, Stube, Kam., Küche, 10,50 ℳ

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, Bodenstube an einz. Person.
Deutschestr. 50, Hinterhaus, zum 1. Juli.
Eisenbahnstr. 5, einfenstr. Vorderstube zu verm
Königsplatz 4, I, Stube u. Küche, Hinterh., 9 ℳ

Kellerwohnungen.

Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.
König-Albertstr. 34 f. h. Kellerräume z. verm.

Möblirte Stuben.

Bergstr. 9, 3 Tr. r., einfstr. Vorderzim. mit 1 a. 2 Betten zu verm.
Zwei fein möblirte Zimmer miethsfrei. Näheres **Falkenwalderstr. 135, 1 Tr.**
Hohenzollernstr. 65, 3 Tr. l., frdl. möbl. Zim.
Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Wilhelmstr. 14, II., möbl. Zim. m. u. o. Kab., sof.
Wilhelmstr. 7, prt. r., mbl. Zim. mit o. ohne Pens.

Schlafstellen.

Lindenstr. 4, IV, gute Schlafst. n. vorne gelegen.

Läden.

Beutlerstraße 2, großer Laden zum 1. Oktober auch früher.

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 13.
Alte Falkenwalderstr. 13, Lager o. Werkst., sof.
Hohenzollernstr. 2, Lager o. Werkst., sogl. N. p.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Kronenhofstr. 6, gr. Kell., Räucherk., Eisk., Wasserl.
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei,
circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
Kronprinzenstraße 18, **Werkstätte** sofort oder später billig zu vermiethen. Näheres beim Vicewirth **Köhler.**
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Klosterhof 5, gr. Kell. a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**

Schulzenstr. 17,
helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, sogleich oder später.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. I. l.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. K. a. **Werk.**

Stallungen.

König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. od. später.
Linden, Friedrichstr. 14, Pferdestall u. Remise.
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.
Philippstr. 80 Pferdestall zu verm.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Die Wohnung **Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 ℳ. Näh. daselbst 2 Tr.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**
Mittwochstraße 10, 2 Tr., 3 Stuben und Zubehör zum 1. Juli billig zu verm.
Stube u. Küche, pass. f. Schneider o. Schuhm., sogl. zu verm. Louisenstr. 6—7, Mtth. 4 Tr.
Gr. Lastadie 47 ist eine Wohnung zu vermiethen.
Fort-Preußen 13, Stube u. Küche m. Wssrl. z. verm. Preis 7,20 ℳ Zu erfr. unten r.
Fort-Preußen 10 ist eine Wohnung zu vermiethen.
1 Wohn. v. 5 Zim., Bdst., 1 Tr., a. W. m. sch. Gart. sof. o. spät. zu verm. Apfel-Allee 33. Näh. das. II.
Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 ℳ zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nuske.**

Stuben.

2 j. Leute f. Schlafst. Kronprinzenstr. 19, Hth. p. r.
2 ordl. j. Leute f. g. Schlafstelle Bogislavstr. 5, Hof 2 Tr. l.
Frdl. Schlafst. z. verm. Sternbergstr. 1, h. II. **Höft.**
1 j. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 3 Tr.

Miethsgesuche.

Stettin, Grünhof o. Grabow
wird ein helles einfach möbl. Zimmer von einer älteren Dame besseren Standes sofort zu miethen gesucht. Adr. unter **E. L. 19** Kohlmarkt 10 erbeten.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

10)

„Sagen Sie mal, mein Theuerster," begann der junge Maler, als der Kellner mit den Speisen zurückkehrte, „warum stierten Sie mich vorhin wie ein Wunderthier an? Ist etwa ein Steckbrief auf mich losgelassen?"

„O, gewiß nicht, gnädiger Herr!" stotterte der Kellner, „es ist nur, — ich meinte nur, — sehen Sie nur —"

„Zum Henker mit Ihrem ist nur — meinte nur — sehen Sie nur," rief Gerhard heftig. „Kurz und deutlich, Mensch, was bedeutet Ihre Unverschämtheit?"

In diesem Augenblick näherte sich der Wirth dem Tische.

„Um Verzeihung, gnädiger Herr!" mischte er sich rasch und geschmeidig ein, „es betrifft ja nur eine allerdings verblüffende Aehnlichkeit zwischen Ihnen und einem Todten, der vor einigen Tagen mit dem Nachtzuge ankam und unterwegs von einem Blitzstrahl getödtet worden ist. Die Behörde hat ihn photographiren und sein Bild von einigen Blättern bringen lassen, zur Orientirung für etwaige Verwandte. Sie sehen ihm in der That erstaunlich ähnlich, bitte, schauen Sie sich dieses Bild des Verunglückten an, gnädiger Herr!"

Gerhard, der sehr blaß geworden war, ergriff das dargereichte Blatt und starrte auf das Bild, dessen Züge ihm allerdings unheimlich glichen, obwohl sie etwas weicher und leidender erschienen, was vielleicht die geschlossenen Augen und der Tod bewirkt haben mochten.

„Ich danke Ihnen," sagte er leise, dem Wirth das Blatt zurückgebend, „und bin Ihnen danach auch wohl selber eine Erklärung schuldig. Ich bin hierher gekommen, um meinen Zwillingsbruder, welcher aus seinem Briefe und nach meiner Berechnung heute von Antwerpen hier eintreffen mußte, zu erwarten. Auf eine telegraphische Anfrage erhielt ich vorhin die Antwort, daß der Dampfer „Friesland", auf welchem mein Bruder die Ueberfahrt von Amerika machen wollte, bereits vor drei Tagen dort angekommen sei. Ich zweifle jetzt nicht mehr, daß er der Verunglückte ist."

„Sie müssen ihn doch mit Bestimmtheit erkennen, gnädiger Herr," wandte der Wirth betroffen ein.

Gerhard antwortete nicht, weil die Bemerkung ihm anmaßend erschien. Er war nach der fürchterlichen Entdeckung nicht im Stande, einen Bissen zu essen, bezahlte das Kouvert und fragte dann beiläufig, was mit dem Todten geschehen sei? —

„Ei, er hat natürlich ein anständiges Grab erhalten," lautete die Antwort.

Als er das Restaurant verlassen wollte, rannte er gegen einen Herrn, an welchem er mit einem „pardon" vorüber wollte.

„Wiedekind, sind — Sie's wirklich, oder — ach, ich kann mir denken, weshalb Sie hergekommen sind."

Es war ein junger, aber doch schon ziemlich würdig aussehender Herr in eleganter Kleidung, welcher jetzt, sich auf den goldbeknopften Stock lehnend, mit forschenden Augen vor ihm stand.

Gerhard blickte ihn stutzend an und streckte ihm dann sichtlich erfreut die Hand entgegen.

„Dr. Heinrich Kern, so wahr ich lebe! — Ich wähnte Sie mit irgend einer Expedition in irgend einem Weltmeere umherschwimmend. Reisen Sie weiter oder —"

„Ach was, alter Junge, ich sitze hier fest und zwar auf der häuslichen Sandbank. Na, Scherz bei Seite, das schickt sich nicht mehr für den hierselbst praktisirenden Arzt und demnächstigen Familienvater. Sagt an, großer Raphael, sind wir nur auf der Durchreise oder führt uns etwas anderes hierher?"

„Sie schienen vorhin schon eine Idee davon zu haben, — meinten, sich denken zu können, weshalb ich hierher gekommen sei," sagte Gerhard leise.

„Also doch, — nur die Neugierde, von Ihrem verunglückten Doppelgänger zu hören. Sie haben das Zeitungsbild also gesehen?"

„Ich sah es hier im Restaurant vor wenigen Minuten und fürchte, daß dieser Doppelgänger mein Zwillingsbruder ist, den ich — natürlich als einen Lebendigen — hier erwarten und begrüßen wollte. Doktor, haben Sie den Todten gesehen?"

„Leider nein," erwiderte Dr. Kern, „ich bin erst heute von einer mehrtägigen Reise zurückgekehrt, sah aber unterwegs das Bild und glaubte wirklich zuerst, daß es Ihr steckbrieflich verfolgtes Konterfei sei. Haben Sie denn wirklich noch einen Bruder? Ich hielt Sie für den einzigen Enkel und Erben des reichen Hammerbesitzers."

„Mein Zwillingsbruder wurde in Amerika erzogen und besitzt, falls er noch am Leben sein sollte, dieselben Rechte an meinen Großvater wie ich. Dieser, mein Großvater nämlich, erhielt die Anzeige seiner Abreise von Amerika, und mußte er nach unserer Berechnung heute oder morgen hier eintreffen. Sie können sich mein Entsetzen vorstellen beim Anblick des Bildes und der Mittheilung seines Todes. Die Leute drinnen im Restaurant sahen mich an wie ein Gespenst, was mich natürlich verdroß und dann zu der grausigen Entdeckung führte. Ich finde es sehr voreilig, daß man ihn schon beerdigt hat."

„Hm, das hat mich allerdings auch frappirt," bemerkte der Arzt. „Doch was stehen wir hier zwischen Thür und Angel," setzte er lebhaft hinzu, „warten Sie eine Minute, lieber Wiedekind, ich habe drinnen nur einen Auftrag zu geben."

Gerhard nickte und schritt langsam dem Ausgange zu. Er hatte den Bruder nie gekannt, nicht einmal etwas von seiner Existenz gewußt und doch hatte er eine fast überwältigende Freude bei dem Gedanken empfunden, einen Menschen gleichen Alters sein zu nennen, welcher durch Bande des Bluts zu ihm gehörte, innig mit ihm verbunden war. Die schreckliche Nachricht hatte ihn deshalb wie ein schwerer Schlag getroffen, als habe das Schicksal ihm plötzlich das Liebste auf Erden geraubt.

Dr. Kern kehrte eiligst zurück und schob seinen Arm in den des Freundes.

„Ich denke, Sie gehen mit nach meinem Hause," sagte er, „und nehmen für die voraussichtlich kurze Zeit, welche Sie hier verweilen werden, meine Gastfreundschaft in Anspruch. Bitte, keine Weigerung, wir haben Raum im Ueberfluß und meine Frau wird sich freuen, Sie kennen zu lernen. Den Henker auch, mein lieber Wiedekind, Sie ein illüstrer Gast, ich bin sehr stolz darauf, Sie zu beherbergen. Habe Ihr neues Bild auf der Ausstellung gesehen, einfach großartig, ich konnte nicht wieder davon loskommen, habe auch nur eine Stimme der Bewunderung darüber gehört."

Gerhard hatte sich von dem Freunde, der ihm offenbar durch sein Plaudern über die traurige Stimmung hinweghelfen wollte, schweigend fortführen lassen. Die überraschende Kunde hatte ihn bis ins innerste Mark getroffen.

„Man wird mir doch eine Ausgrabung der Leiche nicht verweigern können," sprach er plötzlich, den Arzt rücksichtslos unterbrechend, „ich muß das Antlitz meines Zwillingsbruders, wenn auch nur im Tode, ein einziges Mal sehen, weil nach jenem Bilde wohl jeder Zweifel über seine Persönlichkeit ausgeschlossen ist."

„Gewiß," erwiderte Dr. Kern, „wer könnte daran noch zweifeln. Uebrigens wird unsere Begegnung Ihnen den Vortheil gewähren, daß Sie diese Erlaubniß ohne weitere Schwierigkeit erlangen werden, da ich mich für das Recht Ihrer Forderung verbürgen und dieselbe unterstützen kann. Es wäre immerhin möglich, daß unser ärztlicher Senior, ein alter Sanitätsrath, welcher, wie ich bereits vernommen, die Leiche untersucht und den Tod durch Blitzschlag konstatirt hat, sich der Ausgrabung widersetzen, Ihnen wenigstens viele Scheerereien machen würde. Wenn Sie es wünschen — und ich verhehle es Ihnen nicht, daß es mich selber vom ärztlichen Standpunkte aus interessirt — so will ich recht gern noch eine spezielle Untersuchung der Leiche vornehmen."

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Eine arme Frau in Unter-Bredow, die durch einen schrecklichen Unglücksfall plötzlich ihren Mann verloren hat und dadurch mit ihren 5 Kindern (im Alter von 6 Jahren bis zu 7 Monaten) in große Noth gerathen ist, bittet edel denkende Menschen um Hülfe. Gaben nimmt entgegen Prediger Dünn (Unter-Bredow) und die Redaktion des Stettiner Tageblattes.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Lüdtke [Stargard]. Herrn Hanow [Posen]. Eine Tochter: Herrn Burdach [Lyck]. Herrn Wilh. Mohr [Stralsund]. Herrn Fischbach [Klein-Zieten].

Verlobt: Fräul. Käthe Müller mit Herrn August Bürger [Stettin-Stralsund]. Fräul. Jenny Wohlgemuth mit Herrn Oscar Wronke [Neustadt W.-P.-Alt-Damm]. Fräul. Emmi Köpernick mit Herrn Willi Belitzky [Stettin-Danzig].

Gestorben: Herr Carl Zipperling [Anklam]. Frau Charlotte Heidenreich geb. Nehls [Stralsund].

Wollsäcke,

Wollband,

Sommerpferdedecken,

Marquisendrell, glatt u. gestreift,

Wasserdichtes Segeltuch

zu Sommerzelten und Plänen

offerirt zu Fabrikpreisen

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstraße 1,

Stettin.

Echt Henninger Erlangen-Exportbier, dunkel	20 Fl.	M.	3.—
echt Henninger Erlangen-Exportbier, Münchener Farbe	20 Fl.	M.	3.—
echt Frankenbräu	20	„ „	3.—
echt Münch. Bürger-Bräu	20	„ „	3.—
echt Kulmbach. Exportbier	20	„ „	3.—
echt Pils. Exportbier, Pilsen	15	„ „	3.—
ff. Pilsner, Elysium	30	„ „	3.—
ff. Pilsner, Greifenbräu	28	„ „	3.—
hochf. dunkles Exportbier	25	„ „	3—
Johanniter-Bräu	22	„ „	3.—
Spalter-Bräu	27	„ „	3.—
Berliner Kind'l	30	„ „	3.—
ff. Happoldts Münch., Berlin	30	„ „	3.—
Münchener Union, Berlin	30	„ „	3.—
Münch. Bergschloss, Stettin	30	„ „	3.—
Kronenbräu, Elysium	30	„ „	3.—
hiesiges hell. Bier, Bergschloss	36	„ „	3.—
do. do. Bohrisch, Elysium	36	„ „	3.—
Doppel-Malzbier	30	„ „	3.—
echt Grätzer Bier	30	„ „	3.—
echt Berliner Weissbier	36	„ „	3.—
echt engl. Porter, Barclay, Perkins & Co.	11	„ „	3.—
echt engl. Ale, Bass & Co.	11	„ „	3.—
Sauerbrunnen, **Königsquelle**	20	„ „	3.—

Frei Haus — Flaschen ohne Pfand, 1/8 und 1/16 Gebinde mit Spritzkrahn.

Golien & Boettger,

Gr. Wollweberstr. 20/21. — Telephon 157.

Adolf Oster,

Mörs a. Rh. 31,

versend. seine gediegenen, reellen Stoffe, Specialität:

„Cheviotstoffe"

zu feinen, modernen Anzügen und Paletots, **direct an Private.**

Muster frei!

Tausende Anerkennungen zum Theil aus den allerhöchsten Kreisen. — Feinste Referenzen aus fast jeder Stadt Deutschlands.

Pianinos, kreuzsait., von **380 Mk.** an Ohne Anzahl, **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mark.

Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portièren.**

Pracht-Katalog gratis.

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin** und **Plüsch spottbillig. Muster franko.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**

Berlin S., Oranienstraße 158,

Größtes Teppich-Haus Berlins.

Nächste Woche 1. Ziehung

der XV. Weimar-Lotterie

mit

6700 Gewinnen im Gesamtwerth von **200,000 Mk.**

Hauptgewinne Werth: 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.

1 Mk. u. **10 Pfge.** Reichsstempel kostet das Loos, gültig für 2 Ziehungen.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Auf 25 „ 3 Freiloose.

Loose, für beide diesjährige Ziehungen gültig, 1 Mk. u. 10 Pfge. Reichs-Stempel. 11 Loose = 10 Mk. u. 1 Mk. 10 Pf. Reichsstempel. 28 „ = 25 Mk. „ 2 Mk. 80 Pf. „

sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 55,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 31,000,000. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten	„ **1,678,228** —.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:

Rud. Krüger,

Bollwerk 8.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1893.

Versicherungs-Summe	M. 96,743,130. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 31,021,456. 51.
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 46,726,618. —.

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1891 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie bei der

General-Agentur

Rud. Krüger, Bollwerk 8.

Für die

Sommer-Saison

bietet meine Abtheilung für

Kleider-Stoffe

durch sorgfältig gewählte, grossartige, geschmackvolle Sortimente eine

reichhaltige Auswahl eleganter

Neuheiten

zu sehr billigen Preisen.

L. Manasse,

Langebrückstr.

Plüss-Staufer-Kitt

ist das **Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 ₰: In **Stettin** bei: **Th. Pée,** Breitestraße 60, Falkenwalderstraße 14, **M. Kocheim,** Haus- u. Küchengeräthe, **Paul Kräusslich,** Königsthor-Passage, **Adolf Tamms,** Louisenstr. 6/7. **Grabow: Th. Pée,** Langestr. 1. **Züllchow: Th. Pée,** Chausseestr. 9.

---

1 Bügler auf Hosen und **tüchtige Näherinnen** verl. sofort **Wilhelm Droese,** Bollwerk 37, IV, Eingang Klosterstraße.

Große Preisermäßigung

für Nähmaschinen erster Qualität.

Ich empfehle neue

hocharmige deutsche Singer-Nähmaschinen,

versehen mit den neuesten Verbesserungen und allen Apparaten, unter reeller Garantie

für 81 Mark, 67 Mark 50 Pfg., 54 Mark und 50 Mark.

Zugleich habe ich die Preise der Nähmaschinen für sämtliche Gewerbebetriebe in zeitgemäßer Weise beträchtlich ermäßigt und lade ich Interessenten zur Besichtigung meiner in der ersten Etage befindlichen Ausstellung ergebenst ein.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße 18.

Mannesmannröhren-Werke.

Deutsch-Oesterreichische

Hochdruckröhren
Preisröhren
Kesselröhren
Gasröhren
Muffenröhren
Kellerkühlungsröhren
Velocipedröhren
Bohrröhren
Brunnenröhren
Pumpenröhren
Hohlgestänge
Stahlflaschen
Stromzuführungsmaste
Telegraphenstangen
Telephonstangen
Lichtmaste etc. etc.

Werke in Remscheid, Bous a. S., Komotau i. B.

Anfragen zu richten an

Generaldirection Düsseldorf.

---

2 Jahre Garantie!





Remont. Nickel	ℳ 6,—
„ Silber 800/1000. Goldrand	„ 11,—
„ Silber 800/1000. Goldrand, f. Damen	„ 12,—
„ Silber 800/1000. Goldrand, Ankerwerk, Spiral-Breguet 15 Steine	„ 20,—
mit 16 Stein. 1 Châton, Syst. Glashütte	„ 26,—
Goldin Remon.	„ 9,—
„ 3 Deckel	„ 10,—
„ 3 Deckel f. Damen	„ 12,—
Wecker, leuchtend, Ankergang	„ 2,70
Regulator, 1 T., Schlagwerk	„ 8,50
Regulator, 10 T., Schlagwerk	„ 12,—

Illustr. Preiscourant über Uhren, Ketten, Wecker u. Regulateurs gratis und franco.

Eug. Karecker, Uhrenfabrik,

Konstanz Nr. 2, Bodensee.

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt

R. Grassmann,

Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pf. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,

Minden in Westfalen.

FESTER GEHALT u. Provision. Angenehme hochachtbare Stellung. Fachkenntniss nicht nöthig. Ges. f. jeden Ort (Herr od. Dame) ein Berichterstatter und **VERTRETER.** U. St. Press, Rm 79, Whitehall St. 25, New-York.

Senden Sie nur Ihre Adresse!

Heirathsparthien, reich und passend, erhalten Sie zugesandt.

Offerten-Journal, Berlin-Charlottenburg 2.

„Die Rosse des Neptun."

Junge Dame, am 2. Pfingstfeiertag gereist von **Stettin** 8 Uhr 20 nach **Angermünde,** wird vom **Berliner Herrn** zwecks Annäherung gebeten, Ihre Adresse unter **Paul K.** postlagernd Postamt 71 in **Berlin,** Schöneberger-Ufer 25, gütigst einsenden zu wollen.

Gotzlow.

Heute Donnerstag, den 6. Juni:

Grosses

Militär-Extra-Concert

von der Kapelle des Grenadier-Regiments.

Direction: **G. Offeney.**

Anfang 5 Uhr. Entree 25 ₰.

Concertbillets incl. Hin- und Rückfahrt sind auf allen Schiffen für 50 ₰ zu haben.

Kotz' Garten.

Heute Donnerstag:

Grosses Frei-Concert

der Oesterreichisch-Ungarischen Damen-Kapelle **„Radetyky"** in Nationaltracht.

Anfang 4 Uhr. **Otto Kotz.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag, Freitag: Gastspielpreise. (Bons giltig.)

Doppel-Gastspiel

Albert Bozenhard u. Karli Hücker.

Heisses Blut.

Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern.

Schmalzl: **Albert Bozenhard.** Leni: **Karli Hücker.**

Täglich 5 Uhr: **Grosses Garten-Concert.**

Elysium-Theater.

Der Compagnon.

Concordia-Theater.

Heute Donnerstag: **Grosses Costüm-Fest** unter Mitwirkung der **gesamten Specialitäten, Künstlerinnen u. Künstler,** sowie eines extra engagirten zahlreichen jungen **Damenflors in Kostüm.**

Fest-Vorstellung.

Jubelnder **Stephani** und **Behrens!** Beifall! mit gänzlich **neuem Programm.**

U. A.: **Die Obersteiger, Gärtner u. Gärtnerin** ꝛc. ꝛc. **Miss Wright, Flora-Troupe, Gustav Tieck, Mirzl Waldau, Terpsichore-Truppe, Adele Kastner, Mlle. Marianne** etc. etc.

Die Vorstellungen finden auf der großen, **neu renov.,** mit **neuen Dekorationen** und **neuem Vorhang** versehenen **Sommerbühne** im prachtvoll schattigen, ca. 4000 Personen fassenden **Sommergarten,** bei ungünstiger Witterung im großen Theatersaale statt.

Grosser Costüm-Fest-Ball.

Anfang 8 Uhr.

Neues Sommertheater.

Donnerstag: Auf vielf. Verlangen: **Muttersegen.**

In Vorbereitung: **Inspector Bräsig.**